Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

33 (20.1.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 33. Karlsruhe, Samstag, 20. Januar 1900. **Mittagsblatt**

Deutschlands erste Bestrebungen in China.

Ueber die ersten Bestrebungen, deutschem Handel und deutscher Industrie im fernen Osten ein Absatzgebiet zu erschließen und deutsches Ansehen zur Geltung zu bringen, weiß ein in Kürze zur Herausgabe gelangendes Werk, das den soeben in den Fürstenstand erhobenen deutschen Botschafter am Wiener Hofe Grafen Philipp zu Eulenburg-Hertefeld zum Herausgeber hat, vieles Interessante und Authentisches zu berichten. Wir entnehmen dem Werke, das unter dem Titel: „Ost-Asien 1860—1862 in Briefen des Grafen Fritz zu Eulenburg, Königl. Preuß. Gesandten, betraut mit außerordentlicher Mission nach China, Japan und Siam" im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erscheinen wird, folgende Stellen, die wir unseren Lesern mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung schon jetzt darbieten.

Wie schwierig die Verhältnisse damals in China lagen, bezeugen zwei Briefe des Grafen Fritz Eulenburg aus Tientsin vom 30. und 31. Mai 1861. Dieselben lauten:

Donnerstag, den 30. Mai 1861.

Graf Kleczkowski überbrachte mir einen Brief von Herrn v. Bourboulon aus Peking, der mir einen neuen Beweis dafür liefert, daß die Engländer und Franzosen mir nicht helfen wollen. Unter solchen Umständen ist meine Sache verloren. Die chinesische Regierung sträubt sich natürlich gegen jeden neuen Vertrag, indem sie behauptet, daß sie im gegenwärtigen Moment mit ihren inneren Angelegenheiten so beschäftigt sei, daß sie an Auswärtiges nicht denken könne. Vor allem sträubt sie sich gegen die Ausdehnung des Gesandtschaftsrechtes. Nun weiß ich, daß nach jeder Depesche, die ich an den Prinzen Kung abgehen lasse, dieser einen seiner Vertrauten zum englischen und französischen Gesandten schickt und ihnen auseinandersetzen läßt, warum es ihm vor der Hand nicht möglich sei, meine Forderungen zu gewähren. Statt nun, daß die Gesandten positiv erklären, er müsse Preußen zugestehen, was den anderen Großmächten gewährt sei, beschränken sich dieselben darauf, den leisen Wunsch auszusprechen, er möge sich mit Preußen abfinden, indem sie zugleich zu verstehen geben, daß sie seine Gründe, warum er gerade jetzt das Gesandtschaftsrecht noch nicht gewähren wolle, nicht unbillig fänden. Mehr will der Prinz nicht; er sieht, daß die Engländer und Franzosen sich nicht viel darum kümmern, ob ich reüssiere oder nicht, und da er weiß, daß ich nicht gekommen bin, um zu verhandeln wie diese, d. h. um so viel Forts zu nehmen, als der Vertrag wichtige Artikel enthält, so wird er dabei bleiben, mir alle politischen Rechte für Preußen zu verweigern und nur kommerzielle anzubieten. Die brauchen wir aber nicht, weil wir sie schon haben. Wir sind eine Großmacht und wollen ebensoviel haben, als die übrigen Großmächte. Verweigert man uns das, so ziehe ich ab ohne Vertrag, aber mit langer Nase. Es kann gar nicht fehlen, daß es so kommt.

Unseren Spazierritt richteten wir heute nach der rechten Seite des Kaiserkanals. Um aber dahin zu gelangen, mußten wir erst über Schiffsbrücken, die lebensgefährlich zu passieren waren, und dann durch einen Stadtteil mit so engen Straßen, daß wir alle Augenblicke stecken blieben, indem wir in Sackgassen gerieten, die so schmal waren, daß wir die Pferde nicht umdrehen konnten, sondern sie große Strecken lang rückwärts treten lassen mußten; endlich, am Kanal angelangt, ritten wir durch hübsche Gersten- und Knoblauchsfelder, sahen auch Weinlauben und erfreuten uns an jedem grünen Fleckchen wie an einer Oase in der Wüste.

Freitag, den 31. Mai 1861.

Ein Schreiben der kaiserlichen Kommissare benachrichtigt mich, wie sie sagen, definitiv, daß die chinesische Regierung zwar einen Handelsvertrag, aber durchaus keinen politischen Vertrag mit Preußen zu machen gewillt sei. Nun muß ich nach Peking, um dem Prinzen von Kung persönlich auf den Leib zu rücken. Ich weiß, das wird nichts helfen, aber ich muß doch wenigstens Alles thun, was in meinen Kräften steht. Die Vorbereitungen zur Reise dahin muß ich ganz heimlich machen, damit nicht die chinesische Regierung oder wohl gar der englische oder französische Gesandte mir Schwierigkeiten in den Weg legen; auch muß ich es wo möglich so einrichten, daß ich in Peking bin, wenn der nächstens erwartete russische Gesandte dort eintrifft. Das Alles erfordert viel Vorsicht und Ueberlegung, und bis ich zur Ausführung meines Planes schreiten kann, muß ich die kaiserlichen Komissare durch Korrespondenzen hinhalten.

Besondere Beachtung verdient eine Stelle aus einem Briefe vom 2. Juni 1861; Graf Eulenburg schreibt:

Nach Tisch nahm ich die Gelegenheit wahr, um Kleczkowski über das Benehmen der Gesandten gegen mich sehr eindringlich die Wahrheit zu sagen. Er schien etwas verdutzt über meine offene Sprache; als Entschuldigung führte er unter anderem an, daß ich mich noch nicht ausdrücklich darüber ausgesprochen hätte, auf wen ich mich eigentlich stützen wollte, auf die Engländer oder die Franzosen. Die Herren sind also eifersüchtig aufeinander und thun lieber gar nichts, als daß sie sich der Gefahr aussetzen sollten, mir einen guten Dienst zu leisten, ohne daß ich feierlich erklärte, daß ich alle Erfolge ihnen verdanke.

Ein Brief vom 19. Juni 1861 spricht erneut von den Schwierigkeiten, die zu überwinden waren:

Es war auch heute noch nicht zu warm, und der Spazierritt, den ich mit meiner ganzen Gesellschaft vornahm, war erfrischend, obwohl wir des schlüpfrigen Bodens wegen vorsichtig reiten mußten. Als ich zurück kam, fand ich einen Brief von Graf Kleczkowski aus Peking, worin derselbe mir schreibt, daß trotz der angestrengtesten Bemühungen der französischen Gesandtschaft die chinesische Regierung auf meine Forderung, Preußen das Gesandtschaftsrecht zu bewilligen, nicht eingehen wolle, und daß ein ausdrücklicher Befehl von Dschehol, dem jetzigen Sitze des Kaisers, eingetroffen sei, der die Gewährung des Gesandtschaftsrechts an Preußen verbiete. Dieses Recht ist es nämlich, um welches sich die ganze Schwierigkeit dreht. Ich glaube, ich würde alles Andere bald erreichen, wenn ich nur von diesem einem Punkte Abstand nähme. Allein meine Instruktionen, die sonst sehr weit sind, bestimmen doch ausdrücklich, daß ich überall für Preußen mindestens dasjenige beanspruchen soll, was die übrigen Großmächte erlangt haben. Ich finde das auch ganz recht und bin fest entschlossen, lieber gar keinen Vertrag zu machen, als mich in den Augen der Chinesen dadurch herunterzusetzen, daß ich mich mit weniger begnüge, als Frankreich und England. Nur die Gerechtigkeit erbitte ich mir von Berlin, daß man dort anerkennt, wie ungeheuer schwer es ist, hier ohne Drohungen und Gewalthätigkeiten etwas durchzusetzen, und wie diese Schwierigkeit noch wächst, wenn einem die anderen Nationen nicht helfen, sondern möglichst entgegenarbeiten. Es ist hundert gegen eins zu wetten, daß, wenn ich auf dem Gesandtschaftsrecht bestehe, ich nichts erlange, aber ich denke, es ist patriotischer, keinen Vertrag nach Hause zu bringen, als einen, der Preußen irgendwie den anderen Großmächten gegenüber in den Hintergrund stellt.

Am 28. Juni schreibt Graf Eulenburg:

Am 24. hatte ich eine Konferenz mit den Kaiserlichen Kommissären, in welcher dieselben merkwürdig gefügig waren. Es ging aus ihrem Benehmen hervor, daß die Nachricht, welche die französische Gesandtschaft mir vor einigen Tagen geschickt hatte, und welche besagt hatte, daß der Kaiser streng befohlen habe, auf meine Hauptforderungen nicht einzugehen, unwahr gewesen war.

Nach langen Mühen konnte die Unterzeichnung des Vertrages am 2. September 1861 vorgenommen werden. Der Graf schreibt:

So ist denn also auch Nr. II. meiner Aufgabe gelöst. Der Vertrag ist gezeichnet und diesmal nicht bloß im Namen Preußen, sondern auch im Namen aller übrigen Zollvereinsstaaten, der mecklenburgischen Großherzogtümer und der Hansastädte. Es ist ein hartes Stück Arbeit gewesen. Heute vor einem Jahre hatten wir den Taifun und büßten Frauenlob ein. Ich betrachte den Tag als einen dies nefastus; jetzt ist er einigermaßen wieder zu Ehren gekommen. Die Kommissare kamen um 12 Uhr mit ziemlich großem Gefolge, Alles in Trauer, d. h. in langen weißbaumwollenen Hemden ohne jeden Schmuck, auf dem Kopfe kleine, aus Reisstroh geflochtene Hüte, auf denen statt des Mandarinenknopfes nur ein einfacher, schwarzer Knopf saß. Die Unterzeichnung fand in einem Zimmer statt, welches hübsch mit Blumen dekoriert war, und wir hatten uns sämtlich Uniform angezogen. Da jeder von uns Bevollmächtigten 48 mal seinen Namen schreiben mußte, so nahm die Sache einige Zeit in Anspruch. Nachher bewirtete ich die Kommissäre und ihr ganzes Gefolge an kleinen Tischen, und um 3 Uhr entfernten sie sich wieder. Ich habe kein Gefühl der Freude; es hat zu lange gedauert und zu viel Anstrengung erfordert. Ich bin matt, aber doch nicht so matt, um das Herz voll Dankbarkeit gegen Gott zu haben, der Alles so gefügt hat, daß es doch noch zum guten Ende gekommen ist.

Frisch und anschaulich geschrieben, verdienen diese Briefe das weiteste Interesse umsomehr auch, weil aus diesen getreuen Schilderungen, die im ursprünglichen Wortlaut wiedergegeben sind, zugleich zu ersehen ist, mit wie großen Schwierigkeiten die Mission des Grafen zu Eulenburg, deutscher Macht und deutschem Ansehen in China den Boden zu bereiten, zu kämpfen hatte.

Deutsches Reich.

* **Zur Erinnerung.** Am 21. Januar sind es 100 Jahre, daß der Erneuerer des Diakonissenamtes in der evang. Kirche, Pfarrer Theodor Fliedner, zu Eppstein im Nassauischen geboren wurde. Nach Vollendung seiner Studien wurde er bereits 1822 Pfarrer der kleinen Gemeinde Kaiserswerth bei Düsseldorf. Die Not seiner Gemeinde veranlaßte ihn zu verschiedenen Kollektenreisen auch nach England und Holland. Auf denselben lernte er die Thätigkeit der christlichen Gefängnisvereine kennen und schätzen, und nach seiner Rückkehr wandte er sich an die Gefangenen zunächst in Düsseldorf, um ihnen Buße und Glauben zu predigen. 1826 gründete er die erste deutsche Gefängnisgesellschaft in Düsseldorf und 1833 folgte ein Asyl für entlassene weibliche Strafgefangene. Um weibliche Hilfskräfte für dieses Asyl sowie für die Kranken- und Siechenhäuser zu gewinnen, in denen es damals sehr wenig menschenfreundlich und christlich zuging, errichtete er am 13. Oktober 1836 die erste Diakonissenanstalt. Andere Gründungen folgten, um das begonnene Werk auszubauen, und daß jede von ihnen einem dringenden Bedürfnis entgegenkam, geht daraus hervor, daß sie alle bis auf den heutigen Tag im größten Segen bestehen. 1849 ging Fliedner nach Amerika, um in Pittsburg den Grund zum ersten amerikanischen Diakonissenhause zu legen. Zweimal bereiste er den Orient und begründete dort, von Friedrich Wilhelm IV. aufs kräftigste unterstützt, die ersten vier Diakonissenstationen des Orients zu Konstantinopel, Smyrna, Beirut und Alexandrien. Ein anhaltendes Lungenleiden fesselte den unermüdlichen Mann die letzten sieben Jahre seines Lebens an Kaiserswerth, wo er bis zu seinem am 4. Oktober 1864 erfolgten Heimgang mit Kraft und Hingebung das ihm anvertraute Werk geleitet hat. — Wo in der Welt etwas auf christlichen, in der Liebe thätigen Glauben gegeben wird, da gedenkt man in diesen Tagen des Diakonissenvaters Fliedner in treuer Liebe und Verehrung.

* **Marinenachricht.** Laut telegraphischer Meldung ist „Condor" am 18. Januar von Laurengo Marques nach Dar-es-Salaam in See gegangen. „Hansa" ist am 18. Januar in Batavia eingetroffen. „Möve" ist am 20. Dezember v. J. in Herbertshöhe eingetroffen.

Schweiz.

* **Dr.-Ing.** Die in letzter Zeit von einigen schweizerischen Blättern aufgeworfene Frage, ob dem eidgenössischen Polytechnikum zu Zürich nicht nach dem Vorgange Preußens und der meisten deutschen Staaten das Promotionsrecht beigelegt werden solle, wird, wie die „N. Züricher Ztg." ausführt, von den zuständigen Behörden vorderhand noch nicht als spruchreif angesehen, da man zunächst die Entwicklung dieser neuen Einrichtung mit Muße verfolgen und jedenfalls das Erscheinen der preußischen Promotionsordnung abwarten will. Da in der Schweiz bis jetzt nach gesetzlicher Bestimmung nur den Universitäten das Promotionsrecht zusteht, könnte eine Verleihung desselben an das Züricher Polytechnikum auch nicht auf dem verhältnismäßig einfachen Wege einer vom Bundesrat zu erlassenden Verordnung erfolgen, es bedürfte hierzu vielmehr eines vom Bundesrat einzubringenden und von der Bundesversammlung (Nationalrat und Ständerat) zu genehmigenden besonderen Gesetzes.

Italien.

± **Italien und die amerikanische Lynchjustiz.** Wie der „Pol. Korr." aus Rom berichtet wird, scheint nunmehr die in Italien gehegte Hoffnung, daß die Urheber der Ermordung von fünf Italienern in Tallulah (Stadt Louisiana) der gebührenden Strafe zugeführt werden, vollständig geschwunden zu sein. Aus einem den Blättern übermittelten, offenbar auf amtlichen Mitteilungen beruhenden Communiqué sei zu ersehen, daß man sich auch in diesem Falle wie in früheren mit Geldentschädigungen für die Hinterbliebenen werde zufrieden geben müssen, da die Unionsregierung sich in Anbetracht der Kompetenz der Behörden des betreffenden Unionstaates für Verbrechen solcher Art außer Stande erkläre, der Forderung Italiens bezüglich der Bestrafung der Schuldigen gerecht zu werden. Zur Abschwächung des unerfreulichen Eindruckes dieser Eröffnung könne ebenfalls die Ankündigung des Communiqués dienen, daß Präsident Mc Kinley dem Kongresse wahrscheinlich die beschleunigte Beratung der Bill, durch welche die Kompetenz für die Aburteilung derartiger Verbrechen auf die Bundesgerichte übertragen wird, empfehlen werde.

Frankreich.

* **In der Deputiertenkammer** intepellierte Donnerstag Dejeante (Sozialist) wegen der letzten Ausstände in der Gegend von Belfort, beklagte sich lebhaft darüber, daß die Armee- und die Gerichts-Behörden den Unternehmern ihre Hilfe zuteil werden ließen und warf der Regierung vor, sie habe die Ausständigen daran gehindert, nach Paris zu kommen. Gay (Progressist) bespricht den Streik von Saint-Etienne und erklärt, die Regierung trage infolge ihrer Unentschlossenheit und Unthätigkeit die Verantwortung für die Unruhen vom 4. Januar. Der Redner wirft Millerand vor, daß er den Ausständigen seine moralische Unterstützung gewährt habe. Hierauf erklärte Minister Millerand, er habe in Saint-Etienne nur interveniert, um Erklärungen hinsichtlich der Anwendung des Gesetzes über Arbeiterunfälle zu geben. (Beifall.) Ministerpräsident Waldeck-Rousseau verlas die dem Präfekten des Loire-Departements erteilten Weisungen, in welchen dem Präfekten vorgeschrieben wird, das Ausstandsrecht und die Freiheit der Arbeit zu respektieren. Waldeck-Rousseau fügte hinzu, niemals sei ein so bedeutender Ausstand mit mehr Klugheit und Ruhe geführt worden. Zum Schlusse sprach Waldeck-Rousseau den Arbeiter-Syndikaten seine Anerkennung aus, welche die Ausstände regeln und sie leiten. (Anhaltender Beifall.) Die Kammer nahm schließlich mit 329 gegen 74 Stimmen eine von Waldeck-Rousseau genehmigte Tagesordnung an, in

---

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (3)

(Nachdruck verboten.)

„Ah, sieh da, lieber Oertel! Freut mich, daß wir uns treffen. Natürlich machen wir Gebrauch von Ihrem gefälligen Anerbieten, sind aber ziemlich zahlreich erschienen. Also, Herr Wirt, Rat geschafft!"

Anton Niederhofer ließ sich das nicht zweimal sagen. Seine Leute mußten herbeischleppen, was es an Mobiliar in der Gaststube gab.

„Also? Wann geht denn die Produktion los?" fragte einer der Neuangekommenen.

„Thut mir leid, meine Herren, aber zu sehen giebts nichts mehr. Die Leute sind eben fertig," bedauerte der Lindenwirt.

„Da fangen sie wieder von vorne an," mengte sich der Schneidemüller ein.

„Nein, nein, das geht nicht," wehrte Niederhofer ab.

„Freilich geht's!" Damit gab die Wirtin ihrem Mann einen Stoß in den Rücken und murmelte: „Wirst doch nicht so dumm sein und das Geschäft verderben, wo wir ohnedem seit acht Tagen so gut wie nichts eingenommen haben. Die Seiltänzer produzieren sich schon noch einmal."

„Aber —"

„Nichts aber! Die stecken so noch tief in der Kreide und müssen ihrem Herrgott danken, wenn's was zu verdienen giebt. Geh' nur gleich und sag's."

„Die Frau ist ja krank."

„Ach was! Wird so arg nicht sein. Mir ist auch oft nicht recht und dabei muß ich mich doch placken und arbeiten von früh bis spät. Wer was vor sich bringen will, hat keine Zeit, faul da zu sitzen."

„Es wird ja auch schon dämmerig."

„Ist längst hell genug."

„Heda! — Dauert es noch lange? Dann kehren wir lieber im „Felsenstein" ein," rief Meinau ungeduldig.

„Nur zwei Minuten, meine Herrschaften!" beruhigte die Wirtin. „Gleich wird Wein aus dem Keller geholt und an Unterhaltung soll's nicht fehlen. — Na, weiter, Anton!" fügte sie leiser hinzu. „Wir kommen sonst nicht zu unserem Geld."

Da klopfte er kopfschüttelnd an das Wagenfensterchen und unterhandelte mit dem Chef der „Künstlertruppe".

„Nein," sagte dieser und deutete auf eine müde, zusammengekauerte Gestalt. „Sie wär's nicht imstande. Es war ohnedem hohe Zeit, daß die Geschichte ein Ende nahm. Seht nur selbst, wie sie aussieht."

„Ja, miserabel genug. Ich will nicht weiter zureden."

„Aber ich will es!" Damit lief jetzt die Wirtin die kleine Treppe hinauf und trat in den Wagen. „Die Herren bezahlen gut. Da wird mancher Thaler auf dem Zinnteller klappern. Ist es nicht Sünde und Schande, sich so was entgehen zu lassen? — Und wer deckt denn die Zeche? Nicht wahr, seit acht Tagen ist auf unsere Kosten gewirtschaftet worden, und wenn es an's Abrechnen geht, hernach seid Ihr zu faul, das Geld herbeizuschaffen. „Der Anton Niederhofer kann's verschmerzen." So heißt es wohl, was? Aber da habe ich auch noch ein Wort dreinzureden. Was verzehrt ist, muß bezahlt werden. Reicht die Einnahme dafür aus?"

„Nein — aber morgen —"

„Morgen regnet es vielleicht. Es sieht ohnedem ganz schwarz über den Bergen aus."

„So verpfänd' ich Euch den Inhalt der Bude."

„Ich soll mich wohl hinstellen und den ganzen unnützen Krempel feil bieten? Nein, auf so was laß ich mich nicht ein. Nehmt die gute Gelegenheit lieber gleich wahr."

„Heut' setzt mir die Evi keinen Fuß mehr aufs Seil."

„Doch, Franz. Ich thu's."

Das erschöpfte Weib war aufgestanden.

„Nichts da!" Er schob sie fast rauh zurück. „Du darfst nicht."

„Ich will's und es geschieht."

„Wenn ich „nein" sage —"

„So sage ich ja! — Der Lindenwirt soll sein Geld haben."

„Na — ich bin nicht so auf jeden Pfennig und —"

„Nein, Du bist nicht so. Du weißt nicht, was es heißt, sein Hab und Gut zusammenhalten. Da muß ich mich eben d'rum bekümmern," schnitt die Wirtin ihrem Gatten das Wort ab. „Und ich bekümmere mich auch d'rum. Wer alles stecken und fahren läßt, kann endlich selbst mit dem Bettelsack gehen. — Also, wie ist's? Wollt Ihr oder wollt Ihr nicht?"

„Ja. Wir geben eine zweite Vorstellung."

Die kranke Frau stand schon vor dem kleinen, zerbrochenen Spiegel und fuhr mit der Puderquaste über die hohlen Wangen.

„Und morgen kannst Du Dich dann garnicht mehr rühren," grollte der Mann.

„Morgen fahren wir weiter. Da ruhe ich mich aus.

Die Sache war erledigt. Zwei Minuten später reichte der Wirt heimlich eine Flasche Wein in den Wagen.

„Da! — Der wird der Frau Springer gut thun. Lagert schon lange. Aber meine Alte braucht nichts davon zu wissen."

„Wenn die Evi davon trinken will, wohl und recht. Ich brächte keinen Tropfen herunter. Richtet sie sich heut' zu grunde, dann habt Ihr es zu verantworten. Mit meiner Einwilligung geschieht es nicht."

„Laß nur gut sein, Franz. Ich weiß schon, was ich mir zutrauen darf."

So sprechend, fuhr sich die Frau mit den hageren Fingern durch das Haar, daß die schwarzen Locken wie Schlangengeringel um ihr schmales Gesicht und über die eckigen Schultern fielen.

So sah sie wirklich noch recht hübsch aus, sie wankte aber hin und her, als habe sie gar keine Kraft in den Gliedern.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

welcher die Haltung und die Erklärungen der Regierung gebilligt werden.

England.

❀ **Zur angeblichen „Ministerkrisis"** ist das „Neueste", daß Balfour plötzlich gegen jede Aenderung des Ministeriums ist, seit er damit bedroht worden, die Hauptplätze in der rekonstruierten Regierung Sir Campbell-Bannermann, Lord Spencer, Mr. Morley und Mr. Bryce überlassen zu sehen. Die Angriffe auf den gegenwärtigen Schatzsekretär verstummen ebenso wie die auf den Kriegsminister und nun kommen, um ihrerseits die Verwirrung zu erhöhen, die „leitenden Finanzhäuser" und fordern ein „Ministerium von Finanz-Imperialisten", in welcher Mr. Chamberlain, mit Lord Rosebery und dem Herzog von Devonshire neben sich, die Hauptperson sein würde, worauf der jetzige Schatzmeister mit der unverhüllten Drohung antwortet, den Hauptteil der Kriegskosten dem Ringe der Afrikanderkönige und ihren Goldgruben-Aktien aufzuerlegen — ein Vorschlag, der bei der großen Masse der Bevölkerung zweifellos sehr populär sein würde. Die Versuche, Chamberlain auch nur anzugreifen, werden, kaum begonnen, schon wieder so schwach, daß sie kaum in Betracht kommen, obwohl neben allen übrigen Anklagen gerade der Kolonialminister Schuld daran ist, wenn die Generale nach wie vor verhindert werden, einen strategisch vernünftigen Feldzugsplan aufzustellen, da Chamberlain immer noch die Notwendigkeit des Entsatzes von Kimberley und die Befreiung von Cecil Rhodes in den Vordergrund schiebt.

Schweden und Norwegen.

* **Ein neues Unionsprogramm.** Der Stockholmer Korrespondent der Zeitung „Aftonposten" veröffentlicht nunmehr den Entwurf eines Programms, aufgrund dessen die Einigung der Rechten mit einem Teil der Linken erfolgen soll. Das Programm erinnert an den s. Zt. durch Björnson entworfenen Plan, wonach einem Unionskanzler die schließliche Erledigung sämtlicher auswärtigen Angelegenheiten übertragen werden sollte. Der Inhalt des Entwurfs ist etwa folgender:

Ein gemeinschaftlicher Unionskanzler hat jede Angelegenheit, die sich auf das Ausland bezieht, zu erledigen. Er wird demnach derjenige Beamte sein, der mit den fremden Gesandten am schwedischen Hofe und durch die gemeinsamen schwedisch-norwegischen Gesandten mit den fremden Regierungen zu unterhandeln hat. Dagegen soll jede Sache, die Schweden betrifft, zuerst in einem schwedischen und jede norwegische Angelegenheit zuerst in einem norwegischen Ministerium des Aeußern zur Verhandlung kommen. An der Spitze beider Behörden soll je ein Minister des Aeußeren stehen. Da aber norwegische auswärtige Angelegenheiten gleichzeitig schwedische Verhältnisse betreffen können, sind solche Angelegenheiten gegebenenfalls durch den schwedischen Minister des Aeußern und umgekehrt zu prüfen, bevor sie dem Unionskanzler überwiesen werden, der auf die Gutachten beider Minister Rücksicht zu nehmen und die Sache sodann dem König vorzutragen haben wird. Die konstitutionelle Verantwortlichkeit des Unionskanzlers wird dieselbe werden, wie sie für den schwedischerseits vorgeschlagenen gemeinsamen Minister des Aeußern, Schwede oder Norweger, festgesetzt wurde.

Dieses Programm ist nicht mit demjenigen zu verwechseln, das dieser Tage der beabsichtigten liberalen schwedischen sog. Sammlungspartei vorgelegt werden wird.

Rußland.

* **Vom finnländischen Landtag.** Am 23. d. M. soll die Eröffnung des finnländischen Landtags stattfinden. Es stehen diesmal sehr wichtige Fragen auf der Tagesordnung, deren Entscheidung für Finnland von weitgehendster Bedeutung ist. In erster Reihe ist es die Frage der Kondifikation der finnischen Gesetze, die durch den Erlaß des Zaren bekanntlich der Einflußsphäre des Petersburger Reichsrates unterstellt wurde. Auch die Frage der Maßregelung der finnischen Presse wird im Landtage berührt werden, was angesichts der feindseligen Haltung des Generals Bobrikow zu einer sehr heißen Debatte führen dürfte. Von Interesse ist, daß gerade am Vorabend des Zusammentrittes des Helsingforser Landtages die „Moskowskija Wjedomosti" von der Petersburger Regierung energisch verlangen, die finnischen Gouverneure durch Russen zu ersetzen und die russische Sprache als Amtssprache in Finnland einzuführen. Wie die „Nowosti" melden, soll die diesmalige Session des Helsingforser Landtages volle vier Monate dauern.

Amerika.

ψ **Die Gründung eines Kolonialministeriums** steht unmittelbar bevor. An die Spitze des neuen Departements soll der bisherige Obmann des Komitees für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhause, Mr. Hitt, treten, der unter Republikanern und Demokraten hohes Ansehen genießt und in jeder Beziehung für den Posten geeignet erscheint. Es ist jedoch noch fraglich, ob er die große Verantwortlichkeit, die mil dem neuen Amt verbunden ist, auf sich nehmen wird. Die Organisationsarbeit beansprucht viel Energie und Mr. Hitt steht im 63. Lebensjahre.

Baden und Nachbarländer.

⌂ **Bruchsal**, 19. Jan. Es sind von anderer Seite bereits Mitteilungen über die Erwerbung des dem Militärfiskus gehörigen Bauhofgebietes an dieser Stelle gemacht worden, die zumteil nicht ganz richtig waren, da es sich für die Stadt nicht um den Bau einer neuen Kaserne handelt, sondern um die Verlegung der auf dem Bauhofgebiet befindlichen militärfiskalischen Gebäude und die Errichtung des seit Jahren geplanten Kasernenbaus auf einer anderen Stelle. Die Wahl des hiefür geeigneten 7½ ha großen Geländes begegnete nicht unerheblichen Schwierigkeiten, da der ursprünglich in Aussicht genommene Platz sich als ungeeignet erwiesen hatte. Nun hat sich die Militärverwaltung für das südlich des neuen Brettener Bahneinschnittes oberhalb der Untergrombacher Straße gelegene Gelände entschieden. Das Gelände ist gesund gelegen, hat vorzüglichen Untergrund und bietet die Möglichkeit guter Entwässerung. Die Kosten der Erwerbung dieses Geländes sind auf 100 000 M. veranschlagt, die Kosten der Erwerbung des Bauhofes stellen sich auf 420 000 M. und für die Anlage von Straßen und Kanalisationseinrichtungen sind 300 000 M. angenommen, sodaß einige Nebenkosten eingerechnet, der Gesamtaufwand sich auf 850 000 M. stellen wird. Hieran beteiligt sich die Oberrheinische Bank, hinter der noch die Deutsche Bank in Berlin steht, nach gestern erfolgtem Beschlusse des Aufsichtsrats mit zwei Dritteilen, während die Stadtgemeinde sich mit ⅓ engagiert. Da bereits der Stadtrat, sowie eine 24gliedrige Kommission sich einstimmig für das Projekt entschieden haben, ist an der Genehmigung des Bürgerausschusses nicht zu zweifeln. Was die Frage der Geländeerwerbung anbelangt, so ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Grundstückbesitzer auf ihren anfangs gestellten Forderungen nicht bestehen werden und somit auch nach dieser Richtung das Projekt eine Gefährdung nicht erfahren wird. Durch die Erschließung dieses inmitten der Stadt gegenüber dem zukünftigen Hauptbahnhof gelegenen Gebietes für die private Bauthätigkeit hat sich der Stadtrat, insbesondere aber Oberbürgermeister Stritt, dessen Initiative und Thatkraft die Verwirklichung dieses von so vielen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft erwünschten Planes zu verdanken ist, ein großes Verdienst erworben, welches vielleicht erst von einer späteren Generation in seiner ganzen Tragweite für die Entwickelung der Stadt erkannt werden wird. Sicher wird dieses prachtvoll gelegene Gelände manche noch schlummernde Baulust wecken und wie wir hoffen, auch einen kräftigeren Impuls nach Außen geben, in unserer freundlichen Stadt neue industrielle Etablissements, denen durch die stark bevölkerten Orte der Umgegend ein gediegener Arbeiterstand zu Gebote stände, den alten anzureihen und auch Pensionären, die einen Aufenthalt fern von dem Getriebe der großen Städte lieben, zur Niederlassung hier Veranlassung geben.

bn. **Achern**, 19. Jan. Der Bürgerausschuß beschloß, bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt in Karlsruhe ein Kapital von annähernd 80 000 M. aufzunehmen zur Bestreitung der Kosten beim Schulhausbau, Bau des Spritzenhauses und Umbau des alten Schulhauses. Das Kapital soll innerhalb 40 Jahren getilgt werden.

bn. **Hornberg**, 19. Jan. In der letzten Vorstandssitzung des „Vereins Schwarzwälder Gastwirte" wurde vorzugsweise über die Ausführung der Beschlüsse der Todtnauer Hauptversammlung hinsichtlich der Reklamemittel für die Pariser Weltausstellung in Bezug auf den Fremdenverkehr im Schwarzwalde, die Umgestaltung und Verbesserung der Mitgliederverzeichnisse, Uebertragung derselben in die französische und englische Sprache, sowie die Festsetzung des Insertionsplanes pro 1900 verhandelt. Die Kosten der Insertionen wurden auf 3000 M., die der (als Fremdenführer dienenden) Mitgliederlisten auf 3700 M. festgesetzt. Man war der Ansicht, daß für die vielen deutschen Kunden, welche die Weltausstellung in Paris besuchen, Ersatz geschaffen werden solle durch Werbung der Ausländer, die ihren Urlaub doch wohl nicht ausschließlich der Ausstellung widmen werden, und so wurden die Beschlüsse mit seltener Einmütigkeit gefaßt. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinschaftliches Diner im Hotel „Bären" an. Der Vorstand, welcher 15 Mitglieder aus den hervorragendsten Kurorten des Schwarzwaldes zählt, war nahezu vollzählig erschienen.

⚒ **Dinglingen**, 19. Jan. Heute früh 6 Uhr brannten Haus und Mühle des Anton Wetterer ab. Das Feuer scheint in der Mahlstube ausgebrochen zu sein, doch ließ sich bestimmtes nicht ermitteln. Der etwa 40jährige verheiratete Müller Gottfried Melzer aus Heiligenzell, welcher im dritten Stock wohnte, versuchte noch über die Treppe zu entkommen, erstickte aber; man fand ihn heute Mittag vollständig verbrannt auf. Dem Säger und dem Knecht gelang es, an den Fensterläden herab unverletzt den Boden zu gewinnen. Mühle und Vorräte sind versichert.

* **Freiburg**, 19. Jan. Den Abschluß der Festlichkeiten, mit denen die Studentenschaft den 70. Geburtstag des Geh. Rats Prof. Dr. Hegar gefeiert hat, bildete der dem verehrten Lehrer am Mittwoch dargebrachte Fackelzug. Mit zahlreichen Reitern und Wagen bewegte sich der Zug durch die Salz- und Kaiserstraße nach der Wohnung des Gefeierten in der Friedrichstraße. Dort klang ein dreifaches Hoch als Gruß zu dem Jubilar empor, auf welches Geh. Rat Hegar mit einem Hoch auf die Universität antwortete. Darauf begaben sich die drei offiziellen Vertreter zu dem Jubilar und überbrachten ihm die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Freiburger Studentenschaft. Der Gefeierte dankte für die herzliche Ovation und betonte, daß der Dank und die Verehrung seiner Schüler für ihn der schönste Beweis eines richtig gewählten Berufes sei.

* **Staufen**, 19. Jan. Der Frauenverein beabsichtigt, im April wieder ein Spinnfest zu veranstalten, bei welchem für die besten Leistungen im Spinnen Preise verteilt werden. J. K. H. die Großherzogin, die stets das lebhafteste Interesse an der Wiedereinführung des Handspinnens bekundet, wird, lt. „Karls. Ztg.", auch in diesem Jahre wieder den ersten Preis, bestehend in einem schönen Spinnrade, stiften. Zur Teilnahme an der Bewerbung werden unter 30 Jahre alte Frauen und Mädchen in dem Bezirk Staufen eingeladen. Es ist zugleich beabsichtigt, mit dem Preisspinnen eine Ausstellung von altem und neuerem handgesponnenen Leinen, das natürlich auch verarbeitet und gebraucht sein darf, zu verbinden.

⚓ **Aus dem Wiesenthal**, 19. Jan. Am nächsten Montag begehen in Lörrach Herr Landtags-Abgeordneter Marcus Pflüger und Gattin die Jubelfeier der Goldenen Hochzeit. Da die letztere z. Zt. etwas leidend ist, so unterbleibt auf dringenden Wunsch des Herrn Jubilars jede äußere Feier.

⊕ **Konstanz**, 20. Jan. S. K. H. der Großherzog hat dem Buchhändler Ernst Ackermann hier das Prädikat „Hofbuchhändler" verliehen.

* **Kleine Mitteilungen.** In Bretten brach in dem Viehstalle der Brauerei Neff Feuer aus, welches an Heu und Stroh reiche Nahrung fand. Glücklicherweise war sofortige Hilfe zur Stelle, sodaß der Viehbestand gerettet und das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Einiges Geflügel wurde jedoch ein Raub der Flammen. — Das letzte Opfer des Eisenbahnunglücks bei Bischweiler, der Lokomotivführer Baumgarten, der irrtümlich schon früher tot gemeldet wurde, ist nun im Straßburger Bürgerhospital seinen Verletzungen erlegen. Die Aerzte hatten alles aufgeboten, um ihn am Leben zu erhalten, und eine Zeitlang schienen ihre Bemühungen Erfolg zu verheißen. Baumgarten erblindete gegen Ende noch vollständig. Das Eisenbahnunglück hat nun im ganzen fünf Menschenleben gefordert.

Hochwassermeldungen.

T **Heidelberg**, 19. Jan. Im Laufe des gestrigen Tages ist der Neckar noch bedeutend gestiegen. Seit heute früh drei Uhr fällt das Wasser langsam. Aus Heilbronn wird gemeldet, daß der Neckar an einigen Stellen bereits aus dem Ufer getreten ist. In Kochendorf mußten auch einige Ställe infolge des Hochwassers geräumt werden. In Mittelstadt ist der Neckar so hoch gestiegen, daß die Mühle des Georg Röhm vollständig unter Wasser steht. Die Neckarbrücke ist nicht mehr passierbar.

⚓ **Mannheim**, 19. Jan. Wegen des hohen Wasserstandes mußte die Dampfbahn Mannheim-Freudenstein ihren Betrieb einstellen. In tiefer gelegenen Ortschaften der Umgegend hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet. Jetzt fällt das Wasser langsam.

bn. **Niederstetten**, 19. Jan. Durch den raschen Schneegang stellte sich gegen 11 Uhr gestern nacht Hochwasser ein, so daß das ganze Vorbachthal in einen See verwandelt wurde. Die Bewohner der unteren Stadt mußten ihre Gerätschaften, auch Vieh, n Sicherheit bringen.

□ **Aus der Pfalz**, 19. Jan. Wolkenbruchartige Regengüsse riefen in den letzten Tagen ein starkes Anschwellen nicht nur des Rheines, sondern auch der kleineren pfälzischen Flüsse hervor. Der Schwarzbach überflutete das anliegende Ackerland und verursachte in Zweibrücken durch Einströmen des Wassers in die Keller, ja sogar in die Zimmer der niedergelegenen Häuser, beträchtlichen Schaden. Nicht weniger wild gebärdete sich die sonst so friedliche Blies, welche Brücken und Stege wegriß und die Korn- und Weizensaaten vernichtete. Das Vieh konnte in zahlreichen Orten nur mit knapper Not gerettet werden, so rasch stiegen, dazu noch in der Nachtzeit, die Wogen. Auch ein junges Menschenleben mußte dem wütenden Element zum Opfer fallen. In Wittersheim wurde nämlich die 12jährige Tochter des Adjunkten vom Wasser fortgerissen und später als Leiche geländet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Jan.

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog nahm gestern vormittag von 10 Uhr an bis 1 Uhr die Vorträge des Ministers Dr. Eisenlohr, des Ministers Dr. Buchenberger und des Geheimerats Dr. Wielandt entgegen. Zur Frühstückstafel erschienen die Prinzessin Wilhelm und Prinz Max. Nachmittags besuchten der Großherzog und die Großherzogin den Professor Dill an der Akademie der bildenden Künste in seinem Atelier. Abends hörte der Großherzog den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

= **Religiöse Volksspiele.** Albrecht Thoma, dessen religiöse Volksspiele in den deutschen Städten mit so vielem Erfolg aufgeführt werden (so neulich wieder sein Weihnachtsspiel in Mannheim), hat ein neues Spiel gedichtet, das zum Mittelpunkt den jugendlichen Luther hat und seine „liebe Wirtin", die Frau Bürgermeisterin Ursula Cotta in Eisenach; es gipfelt in der lieblichen Scene, die so oft in der bildenden Kunst dargestellt ist, wie Frau Cotta den armen begabten Kurrendeschüler „um seines herzlichen Singens und Betens willen" in ihr Haus aufnimmt, wo er feine Sitte und das Lautenspiel lernt und zu einem „hurtigen, fröhlichen Gesellen" aufwächst. Nach dem Vorgang anderer Städte soll das Spiel zu einem kirchlichen Wohlthätigkeitszweck aufgeführt werden, nämlich zum Besten eines evangelischen Gemeindesaals, worin allerlei religiöse Veranstaltungen: Vorträge, musikalische und dramatische Aufführungen stattfinden sollen, wie solche Säle in anderen Städten mit regem kirchlichem Leben längst vorhanden sind und auch hier in Karlsruhe schon lange als ein Bedürfnis empfunden wurden. Das Spiel, von begabten Mitgliedern der evangelischen Gemeinde aufgeführt, unter der vorzüglichen Regie des Herrn Hofschauspielers Wassermann einstudiert und durch die lieblichen Gesänge der Kurrendeknaben verschönert, wird ohne Zweifel eine große Anziehungskraft auf die hiesige Einwohnerschaft und die Umgebung üben. Die Vorstellungen werden nächste Woche beginnen und finden im „Eintrachtssaal" statt.

= r. **Karlsruher Protestantenverein.** Sonntag, den 21. Jan., abends 6 Uhr, hält Stadtpfarrer Rohde von hier im großen Rathaussaal einen öffentlichen, jedermann zugänglichen Vortrag über „den gegenwärtigen Stand der Gemeinde-Organisation in den größeren Städten". Ueber diesen Gegenstand hat derselbe Redner auf dem letzten Deutschen Protestantentag in Hamburg am 27. Sept. v. J. einen Vortrag gehalten, der in vorzüglicher Weise die Aufgabe löste, das Interesse unserer städtischen Kirchengemeinden für diese Sache zu wecken. In der evangelisch-protestantischen Gemeinde in Karlsruhe ist eine neue Gemeinde-Organisation im Jahre 1891 ausgeführt worden, die seit ihrem Bestehen sich sehr gut bewährt hat. Es ist daher zu erwarten, daß der Vortrag auch hier das Interesse finden wird, das dieser Gegenstand in Anspruch nehmen darf.

E. **Gewerbeverein.** Die erste Monatsversammlung des Jahrhunderts, welche am Mittwoch abend im Saal 3 der Brauerei Schrempp stattfand, war von Mitgliedern und Gästen sehr zahlreich besucht. Herr Hoffattlermeister Ostertag eröffnete mit einer herzlichen Begrüßung die Versammlung und erteilte das Wort Herrn Rechtsanwalt Dr. Süpfle zum angekündeten Vortrag über: „Das eheliche Güterrecht nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch." Mit größter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den klaren, geistreichen Auseinandersetzungen des Redners, der es in einem einstündigen Vortrag verstanden hat, diese ebenso wichtige als schwierige Materie so anschaulich zu behandeln, daß jeder der Anwesenden ein klares Bild bekommen konnte. In der sich an den Vortrag anschließenden, lebhaften Besprechung, die wieder nahezu eine Stunde dauerte, beantwortete Herr Dr. Süpfle in zuvorkommender Weise verschiedene Anfragen, die zumteil mehr das Erbrecht als das Güterrecht betrafen, und gerne und dankbar schlossen sich die Anwesenden der im Namen des Gewerbevereins dem Herrn Dr. Süpfle mit warmen Worten gezollten Anerkennung des Vorsitzenden an. Letzterer teilte sodann ein Schreiben des Geh. Kabinetts S. K. H. des Großherzogs mit, worin dem Landesverband gedankt wird für das Protokoll der Landesausschußsitzung vom 22. Oktober 1899, welcher S. K. Hoheit anwohnte. Der Vorsitzende gab dann das Ergebnis der Gesellenausschußwahlen bekannt, forderte zur regen Beteiligung an der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung und namentlich der Gesellenprüfung auf, gab Kenntnis von der vom Landesverband an hohe Regierung und die beiden hohen Kammern eingereichten Eingabe betr. Besteuerung der Warenhäuser und machte die Handwerker auf die vom Großh. Ministerium des Innern veranstalteten und demnächst beginnenden Meisterkurse aufmerksam. Da außer der von Herrn Konditor Halfringer gestellten Anfrage wegen des Anschlusses der Konditorvereinigung, die der Vorsitzende aufgrund der Satzungen zur Befriedigung des Antragstellers beantwortete, Anträge und Wünsche nicht laut wurden, konnte die Versammlung um 11 Uhr geschlossen werden.

J. **Fußballwettspiel.** Morgen nachmittag 3 Uhr findet auf dem sog. „Engländerplatz" (Moltkestr.) ein interessantes Fußballwettspiel zwischen dem hiesigen Fußballklub „Frankonia" und dem „Straßburger Fußballverein" statt. Das erste Wettspiel, das vor einem Jahre in Straßburg stattfand, endete s. Zt. unentschieden mit 2 : 2 Punkten. Da beide Klubs über ein gutes Spielermaterial verfügen, darf man auf einen heißen Kampf gespannt sein.

Amtliche Nachrichten.

* Mit Entschließung der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. bezw. 12. Jan. wurde Expeditionsassistent Johann Schilling in Heidelberg nach Mannheim und Expeditionsassistent Georg Wamsganß in Mannheim nach Freiburg versetzt.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Amtsdiener Mathias Friedrich beim Amt Pfullendorf wird zum Amt Schwetzingen versetzt; Schutzmann Josef Zorn beim Amt Pforzheim wird zum etatmäßigen Amtsdiener beim Amt Pfullendorf ernannt; Gendarm Friedrich Beller in Stetten a. k. M. wird zum etatmäßigen Amtsdiener ernannt und als solcher dem Amt Schopfheim zugewiesen.

Aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen:

Versetzt: die Eisenbahnassistenten: Albert Krotz in Offenburg nach Karlsruhe, Friedrich Locher in Thaingen nach Brennet Rh., Eduard Eckstein in Brennet Rh. nach Thaingen, Valentin Weisbrodt in Hausach nach Grötzingen, Robert Jehle in Mühlacker nach Hausach, Friedrich König in Enzberg nach Mosbach, Albert Rachel in Karlsruhe nach Gaggenau, Ludwig Schwab in Buchen nach Neckarelz, Hermann Lesie in Königsbach nach Wilferdingen, Julius Stork in Oos nach Mannheim, Ernst Kißling in Baden-Baden nach Pforzheim, Johann Katzenmeier in Basel nach Bruchsal, Wilhelm Bossert in Schlierbach nach Heidelberg, Adam Sickmüller in Schaffhausen nach Neckargemünd.

Die Expeditionsgehilfin: Luise Laub in Karlsruhe nach Freiburg.

Die Expeditionsgehilfen: Karl Singrün in Zell i./W. nach Engen, Adolf Stober in Pforzheim nach Malsch, Josef Wieprecht in Bretten nach Langenbrücken, Friedrich Rumstadt in Offenburg nach Eberbach, Friedrich Friedel in Mannheim nach Schlierbach, Karl Eberhard in Mannheim nach Rappenau, Christian Himmelsbach in Konstanz nach Pfullendorf, Friedrich Schübel in Pfullendorf nach Allensbach, Heinrich Steger in Mühlburg nach Ettlingen, Otto Huttner in Eberbach nach Lahr, Jakob Becker in Heidelberg nach Kirchheim b./H., Heinrich Schmid in Hausach nach Hornberg, Heinrich Spielmann in Hornberg nach Hausach, Georg Knebel in Pforzheim nach Untergrombach, Friedrich Burk in Rheinau nach Mannheim, Hermann Kramer in Freiburg nach Riegel, Albert Siegel in Bruchsal nach Malsch, Hugo Zeitler in Neckargemünd nach Walldürn.

Die Bureaugehilfen: Hermann Meng in Offenburg nach Appenweier, Julius Kaltenbach in Freiburg nach St. Georgen i./Schw.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 19. Jan. (Effekten.) An der Börse waren Süddeutsche Bankaktien à 113½ Proz. und Eichbaum-Brauerei à 167¼ Proz. im Verkehr. Alsdann notieren Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien 340 Bf., Oggersheimer Spinnerei-Aktien 40 Bf. (— 2 Proz.) und Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 76½ G. (+ 1¼ Proz.)

* **Mannheim**, 19. Januar. (Getreidebörse.) Die Stimmung war unverändert ruhig bei schwacher Kauflust. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 131 bis M. 134, Südrussischer Weizen M. 122 bis M. 143, Kansas II M. 120.— bis —.—, Redwinter M. 126.— bis —.—, La Plata faq. M. 122— bis —., feinere Sorten M. 124— bis 129—, Russischer Roggen M. 105— bis ——, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 78— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 78 bis —, Russische Futtergerste M. 105 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M.

105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 94 bis 102, Prima russischer Hafer M. 104 bis 112.

* **Frankfurt a. M.**, 19. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 234.20 b. Diskonto-Comm. 194 b. Deutsche Bank 208.30 b. Darmstädter 145 b. Berliner Bank 115.60 b. Effektenbank 127.70 b. Bayer. Bank München 105.45 b. Südd. Bank Mannheim 113.70 b. Gelsenkirchen 194 b. Harpener 205.25 b. Laurahütte 258.80, 259.20 b. Schuckert 22 b. Bad. Zuckerfabrik 77.10 b. Allgem. Lokal- und Straßenbahn 182.25 b. Caro-Hegenscheidt 176.70 b. Lothringer 50 b., do. Pr.-A. 106 b. Staatsbahn 137 b. Lombarden 27.70 b. Gotthard 141.95 b. Central 143.15 b. Nordost 98.75 b. Union 80.05 b. Jura-Simplon 87.85 b. Northern 75.30 b. Italiener 94.15 b. Spanier 67.4 b. 3proz. Portugiesen 23.80 b.

* **Berlin**, 19. Jan. Spiritus 50er—.—, 70er 47.—.

* **Hamburg**, 19. Jan. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per März 37,50 Pf., per Mai 38.— Pf.

* **Magdeburg**, 19. Jan. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.35—10.45—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.10—8.30—. Ruhig. Brotraffinade I. 23.75——.—, Brotraffinade II. 23.50——.— Raffinade mit Faß 23.50——24.—, Gem. Melis I. mit Faß 22.87½ 23.—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9.60 . 9.65— Br., per Februar 9.67,50 G. 9.65— Br., per März 9.67½ G. 9.70— Br., per Mai 9.80 G. 9.82½ Br., per Okt.-Dez. 9.32½ G. 9.40 Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 19. Jan. Weizen für November ——, für März ——, Roggen für März 131, für Mai 129, Leinöl hier 24½, für Februar 24⅝, für März-Mai 24⅝, für Juni-Aug. 24⅞, für Sept.-Dez. 23½, Banka-Zinn hier 72¾, Billiton hier 71½.

* **Rotterdam**, 19. Jan. Zinn Banka prompt fl. 71¾.

* **Liverpool**, 19. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 4000 Umsatz 12000 B. Amerikaner und Surats fest, 1/32 höher.

* **London**, 19. Jan. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 71¼, do. 3 Monate 70¾, — Zinn Straits cash. 121—, do. 3 Monate 120¼, — Blei spanisch 16⅛, do. englisch 16⅜. Zink ordinary brands 21¼, do. Spezial brands 21½.

* **London**, 19. Jan. Silber 27$^{5}/_{16}$.

* **Glasgow**, 19. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 69 Sh. 9 d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 1½ d.

Letzte Nachrichten.

w **Dresden**, 19. Jan. Die Kaiserin ist abends 7 Uhr von hier wieder abgereist.

* **Berlin**, 19. Jan. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Fürsten zu Inn- und Knyphausen (Hosp. Kons., Wahlkreis I Hannover) beanstandet und erklärte die Wahl des Abg. v. Löbell (kons., Potsdam) für ungiltig.

* **Wien**, 19. Jan. Der Minister-Wechsel wurde heute vollzogen. Die Ernennung der neuen Minister v. Koerber Präsidium und Inneres, Graf Welsersheimb Landesverteidigung, v. Wittek Eisenbahnen, Dr. v. Boehm-Bawerk Finanzen, v. Hartel Unterricht, v. Spens-Booden Justiz, Freiherr v. Call-Rosenburg Handel, Frhr. v. Giovanelli Ackerbau, Dr. Rezek und Dr. Pientak Landsmannminister, wird die morgige „Wiener Zeitung" veröffentlichen. Der bisherige Polenminister v. Chlendowski erhielt die Geheimratswürde.

* **Paris**, 20. Jan. Der Zwischenfall mit Santo Domingo wurde in einer für Frankreich ehrenvollen Weise erledigt.

w **Paris**, 19. Jan. Die republikanischen Blätter erklären, die gestrige Abstimmung in der Kammer habe die Stellung des Ministeriums so gefestigt, daß die Opposition wohl für einige Zeit jeden Angriff aufgeben werde. Die republikanischen und sozialistischen Organe äußern sich besonders anerkennend über Waldeck-Rousseau, der sich als echter Regierungsmann und Republikaner gezeigt habe.

w **Paris**, 19. Jan. Die „Liga der Menschenrechte" richtet an die Senatswähler des Departements der Unteren Loire ein Rundschreiben, worin sie auf die Haltung des Generals Mercier in der Dreyfus-Sache hinweist und an die Artikel des Strafgesetzbuches erinnert, durch welches Mercier bedroht sei.

w **Kalkutta**, 20. Jan. Reutermeldung vom 18.: In Teheran läuft das Gerücht um, daß ein russischer Vertreter in Kabul ernannt worden sei. Dem Gerücht wird hier kein Glauben beigemessen. Die Bewegungen der russischen Truppen in Central-Asien werden als Mobilisierungsübung betrachtet.

Der südafrikanische Krieg.

Es fehlte während der letzten Tage nicht an Aeußerungen der Besorgnis, die von General Buller begonnenen Umgehungsbewegungen würden die Lage der Buren wesentlich gefährden. Ohne in Abrede zu stellen, daß von englischer Seite dieses Mal behutsamer vorgegangen und auch mit bedeutenderen Streitkräften als bisher operiert wird, darf man dennoch hoffen, daß die Buren den neuen Verhältnissen schlagfertig, wie sie sind, Rechnung tragen. Ja, es gewinnt den Anschein, als hätten sie die Engländer bewußt über den Tugela gelockt, um in einer neuen Falle den größten Fang seit Beginn des Krieges zu thun. Daß sie durch Brückensprengung die Rückzugslinien Bullers zu beeinträchtigen suchen, giebt eine unheimliche Vorstellung von ihren Plänen. Ob sich die englische Führung dessen bewußt ist, geht nicht hervor aus ihren Meldungen vom Kriegsschauplatz. Wie sollte man aber nicht schlimme Anschläge des Feindes fürchten, wenn man, wie Buller folgende Beobachtungen macht: Wenige Meilen hinter Frere auf dem Wege nach Springfield kamen die Truppen an Uebungsschießscheiben der Buren vorüber. Diese stellten eine in kleiner Gefechtsordnung vorrückende Truppe dar und waren von den Buren von den benachbarten Hügeln beschossen worden. Nachdem Aufklärungsmannschaften berichtet hatten, daß Springfield nicht besetzt sei, wurde dieser Platz von den britischen Truppen besetzt. Der Zug der vorrückenden Truppe erstrecke sich auf mehrere englische Meilen und umfaßte wahrscheinlich 5000 Wagen. Die Truppe rückte dann nach Mount Alice vor, nachdem alles verdächtige Gelände sorgfältig aufgeklärt worden war. Ein Teil der Kolonialtruppen schwamm unter Feuer durch den Fluß und brachte eine Wagenfähre von der feindlichen Seite herüber. Der Feind brach sodann eiligst das Lager ab, das sich auf den Höhen gegenüber dem Atlasberg befand. Am Freitag wurde eine starke Explosion vernommen. Wie nunmehr festgestellt ist, hat der Feind die im Bau befindliche Brücke 7 Meilen oberhalb der Potgieters Drift zerstört.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

* **London**, 19. Jan. „Central News" meldet aus Bullers Hauptquartier: Den ganzen Tag über fand eine anhaltend starke Beschießung der Burenstellung bei Potgietersdrift durch die englische Haubitzbatterie und die Flottengeschütze von Mount Alice aus statt. Der Fesselballon ging zweimal auf und erkundete, daß die Artillerie über der Burenstellung aufgepflanzt sei. Die Brigade Lyttleton rückte bis auf Büchsenschußweite an den Feind heran, der dem britischen Geschützfeuer ein hartnäckiges Schweigen entgegensetzte. Infanteriefeuer wurde nicht gewechselt. Man bemerkte verschiedentlich von Colenso anreitende Buren, die dann im Schutze der Hügel hinter der Frontstellung lagerten. — Ueber die Lage am Tugela liegen zwar noch weitere Depeschen vor, aber keine Neuigkeiten, was sich wohl dadurch erklärt, daß die Operationen, die nunmehr, nachdem der Tugela überschritten ist, zu einer Entscheidung führen müssen, wieder begonnen haben. . . . Man erwartet hier für heute scharfe Kämpfe, hauptsächlich auf Seite des Generals Warren, der mit nahezu 14 000 Mann die Ueberflügelung der feindlichen rechten Flanke anstrebt. Bei Potgietersdrift stehen einige 7000 Mann. Hier verhehlt sich kein verständiger Mensch die Schwierigkeiten, mit denen der geschickte und vorsichtige, in der afrikanischen Kriegsführung erfahrene Warren zu kämpfen hat, im allgemeinen sieht man aber die Lage als wesentlich gebessert an, da die Aussicht auf einen ganz nahen Entsatz von Ladysmith günstig sei, weil eben jetzt die Rückzugslinie der Buren bedroht erscheine. Ein solcher Erfolg wäre nicht nur für die ganze Kriegführung von äußerster Wichtigkeit, weil alsdann der ursprüngliche Plan des Vorgehens durch die Kapkolonie auf Bloemfontein und Pretoria bald aufgenommen werden könnte, sondern er wäre auch hier für die innere Politik höchst schätzbar. Der Regierung würde nämlich grade zur rechten Zeit gegen ihre zahlreichen Kritiker unter ihren Gegnern und Freunden in wirksamster Weise Luft gemacht werden. („Köln. Ztg.")

* **London**, 18. Jan. Aus Durban wird gemeldet: General Schalk Burger griff mit überlegener Artillerie von den Onderbroek-Höhen die am 17. Januar kampflos über den Tugelafluß gelassenen beiden Divisionen Bullers an. Er beherrscht deren Stellungen von höheren Positionen, von wo er sie unter Kreuzfeuer nimmt. Bullers weiterer Vormarsch ist unmöglich, sein Rückzug ist bedroht.

w **London**, 19. Jan. Amtlich. Dundonalds berittene Truppen trafen am Mittwoch nachmittag westlich von Acton Homes auf die Buren. Als Abends 7 Uhr eine von Warren entsandte Abteilung Dragoner zur Verstärkung eintraf, nahm Dundonald nach Kampf verschiedene Kopjes. Er hält sich jetzt in dieser Stellung. Der Verlust der Buren beträgt 21 Tote und Verwundete, darunter ein Feldkornet; 15 Mann wurden gefangen genommen. Auf englischer Seite wurde ein Leutnant verwundet, drei Gemeine getötet oder verwundet.

w **London**, 19. Jan. Die „Times" meldet in ihrer 2. Ausgabe aus Spearmansfarm: Die Stellung der Buren erstreckt sich nach Westen zu 6 Meilen längs der Potgietersdrift gegenüberliegenden Hügelreihe. Die Stellung liegt bedeutend tiefer, als die britische Stellung auf dem Mount Alice, wo Schiffsgeschütze placiert sind. Die Buren halten den dicht am Flusse gelegenen Spiontop besetzt. Die Verschanzungen der Buren dehnen sich mehrere Meilen nach rückwärts aus.

w **Pretoria**, 20. Jan. Nach amtlicher Mitteilung haben die britischen Truppen heute früh den Uebergang über den Tugela bei zwei verschiedenen Furthen überschritten. Ein Gefecht steht bevor. Es heißt, Oberst Plumer sei aus Tuli mit drei Panzerzügen in der Nähe von Gaboroles angekommen. Er hat augenscheinlich die Absicht, Mafeking zu entsetzen.

w **London**, 20. Jan. Reutermeldung vom 16. aus Viljoenskamp am oberen Tugela über Laurenço Marques: Bullers zweite Bewegung war ein Rekognoszierungszug während der Nacht. Ein heftiges Bombardement gegen Colenso folgte. Dann zogen sich die Engländer zurück. Ein Bur wurde verwundet. Die Buren erwiderten das Feuer. Diese Bewegung war nötig, um die große Bewegung den Fluß aufwärts zu decken. Die Kaffern diesseits des Tugela wurden von den Engländern aufgefordert, ihre Kraals zu verlassen. Das Gefecht beginnt sehr bald.

w **London**, 20. Jan. Reutermeldung aus Ladysmith vom 17. über Spearmanskamp: Es ist alles ruhig. Die Lage ist unverändert. Die Geschütze der Entsatztruppen wurden gestern von Colenso und Springfield her gehört. Es herrscht große Hitze.

Verschiedenes.

w **Maseru**, 17. Jan. Unter den Eingeborenen im Berea-Distrikt des Basutolandes sind die Blattern ausgebrochen.

w **Hamburg**, 19. Jan. Aus Durban wird von gestern gemeldet, daß, nachdem der Dampfer „Bundesrath" und die Ladung desselben freigegeben worden sind, da keinerlei Kontrebande vorgefunden wurde, derselbe nun seine für die Delagoabai bestimmte Ladung wieder einnimmt. Er wird am Montag von Durban abgehen können.

w **London**, 19. Jan. Die Erledigung der Angelegenheit des Dampfers „Bundesrath" wird zwar nicht in bester Laune, aber doch mit Erleichterung aufgenommen. Man ärgert sich darüber, daß man irgend jemand, wahrscheinlich den bösen Buren, auf den Leim gegangen ist. Anderseits ist man froh, daß die Sache aus der Welt geschafft ist. Man murrt über die langsame Erledigung und erkennt vollständig an, daß man damit unabsichtlich zur glatten Erledigung der deutschen Flottenverstärkung wahrscheinlich bedeutend beigetragen hat. („Köln. Ztg.")

w **London**, 19. Jan. Die Zeitungen melden, es sei der Befehl gegeben worden, eine achte Division sofort in Aldershot zu mobilisieren.

---

w **Darmstadt**, 20. Jan. Beim dem Einsturz eines Neubaue wurden 3 Arbeiter verschüttet.

w **Krakau**, 19. Jan. Der Assistenzarzt des Bakteriologischen Instituts, Dr. Kostanecki, starb gestern unter pestartigen Erscheinungen. Professor Weichselbaum-Wien und der Protomedikus Merunowicz-Lemberg reisten behufs Vornahme der Sektion und bakteriologischen Untersuchung nach Krakau. Die von Professor Paltauf an dem nach Wien geschickten Sputum vorgenommene bakteriologische Untersuchung ergab ein negatives Resultat. („N. Fr. Pr.")

w **Wien**, 19. Jan. Die „Wiener Abendpost" meldet: Die bakteriologische Untersuchung des Sputums des gestern in Krakau verstorbenen Dr. Kostanecki ergab mit voller Bestimmtheit, daß das Sputum keine Pestbacillen enthielt.

w **Krakau**, 20. Jan. Die unter der peinlichsten Vorsicht vorgenommene Sektion der Leiche des Assistenzarztes Dr. Kostanecki ergab eine stark infektiöse Krankheit. Die klinischen Symptome und der Sektionsbefund ergaben jedoch bezüglich des Verdachtes, als liege ein Pestfall vor, ein negatives Resultat.

w **Kattowitz**, 19. Jan. In der der Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb gehörigen Myslowitzgrube wurden dem „Oberschlesischen Tagebl." zufolge mehrere Bergleute verschüttet. Vier Mann sind tot.

* **Wien**, 19. Jan. Der oberste Gerichtshof kassierte das Urteil, durch welches Habermann, der Herausgeber des Innsbrucker Witzblattes „Scherer" von Religionsstörung freigesprochen worden war. Er sollte durch die Verbrennung des bischöflichen Hirtenbriefes sich der Religionsstörung schuldig gemacht haben. Der oberste Gerichtshof ordnete eine neuerliche Verhandlung vor dem Innsbrucker Landesgerichte an.

* **Belgrad**, 19. Jan. Im städtischen Verzehrungssteueramte wurde berechnet, daß der frühere Direktor Milan Simitsch 1 300 000 Francs veruntreut hat, er selbst giebt jedoch nur 70 000 Francs zu. („Frkf. Ztg.")

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 18. Jan. Emil Stern von Eggenstein, Ref.-Heizer hier, mit Johanna Merk von Mönsheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 17. Jan. Katharina Dewald, Heizers-Witwe, 63 J.; Gustav, V. Ludwig Lichtenwalter, Maurer, 4 M. 15 T.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 20. Jan.: „**Emilia Galotti**". (12. Vorst. außer Ab.) Ermäßigte Preise.
Sonntag, 21. Jan.: „**Die Hugenotten.**" (C. 32). Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 23. Jan: „**Als ich wiederkam**" (A. 31).
Donnerstag, 25. Jan. „**Mignon**" (A. 32).
Freitag, 26. Jan. „**Der Hüttenbesitzer**". (13. Vorst. außer Ab.) (Gastspiel Sorma.)
Samstag, 27. Jan. Festvorstellung aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes S. M. des Kaisers „**Die Zauberflöte**" (B. 83).
Sonntag, 28. Jan. „**Freischütz**" (A. 33). Anfang ½7 Uhr.
Montag, 29. Jan. Zum erstenmal: „**Cyprienne**" (14. Vorst. außer Ab.). (Gastspiel Sorma.)
Mittwoch, 31. Jan. „**Die versunkene Glocke**" (15. Vorst. außer Ab.). (Letztes Gastspiel Sorma.)

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 24. Jan.: „**Heimat.**" (19. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 30. Jan.: „**Das Nachtlager in Granada**". (20. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.

Seidenstoffe
Verlangen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
MICHELS & Cie BERLIN
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.
247.28.6

Frankfurter Börsenkurse vom 19. Januar 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	98.60	98.60
„ 3½ „ „	[illegible]	98.60
„ 3 „ „	89.0	89.10
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. „	98.50	98.6.
„ 3½ „ „	98.50	98.50
„ 3 „ „	89.50	89.10
Baden 3½ Obl. . . fl.	97.20	97.20
3½ dto. . . M.	97.00	97.00
„ 3½ v. 86 (abg.) „	97.00	97.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	[illegible]	97.00
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.10	101.10
3 E.-B.-Obl. M.	87.70	87.70
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	86.80	86.80
Hamb. 3½ St.-Rente „	99.60	99.60
Gr. Hessen 4 St.-R. „	102.80	102.80
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	97.50	97.50
„ 3½ v. 81-83 „	97.40	97.50
„ 3½ v. 85 u. 87 „	97.50	97.50
„ 4 v. 1891 „	101.20	101.30
„ 3½ v. 88 u. 89 „	97.50	97.50
„ 3½ v. 1893 „	97.50	97.50
„ 3½ v. 1894 „	—	97.60
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.50	92.50
Griech. E.-B. v. 90 [illegible]	39.30	39.30
Italien. 4 Rente . Lr.	94.10	94.10
Italiener 4 Rente Lr.	—	93.50
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.40	100.40
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	96.00	96.00
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. [illegible]	122.80	122.80
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	99.00	99.00
„ 4⅕ Papierrente fl.	99.00	99.00
„ 5⅘ E.-B.-Staatsch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-Anl.	36.70	36.70
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	96.40	96.40
dto. 3% . . . fl.)	23.90	23.90
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.90	95.90
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	83.70	83.70
„ 4 „ „ v. 94	83.40	83.40
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.80	99.80
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cf.-E.-B.-S. 1,2,89	[illegible]	[illegible]
4 „ Cons. E.-S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	99.40	99.40
3½ „ Goldanl. v. 94	—	97.00
Schweden 3½ v. 80 M.	97.00	97.00
„ 3½ v. 86 „	94.30	94.30
„ 3½ v. 90 „	94.50	94.50
„ 3 . . „	88.40	88.40
4 Serb. amort. v. 1895	61.30	61.30
4 Span. ausl. v. 1882	67.50	67.50
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.90	[illegible]
4 Ungar. Staatsr. Kr.	95.1	95.20
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.50	101.5
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	98.70
Argentinier 5 Goldanl.	—	[illegible]
5% Chinesische Anleihe	—	105.30
5½ „ „	101.60	101.60
4 Egypt. unific. Obl.	105.70	105.70
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.90	41.90
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.80	94.8
3 Baden-Bad. v. 1886	86.70	88.7
3½ „ von 98—1903	93.40	93.40
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.80	93.30
3½ dto. v. 98—1902	—	95.00
3½ Heidelberg v. 1894	—	94.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.50
3 „ von 1889	88.20	88.3
3 „ von 1896	—	86.[illegible]
3 „ von 1897	—	86.80
3½ Lahr von 1889	—	93.0
3½ Mannheim v. 1888	—	93.80
3½ „ v. 1895	—	98.80
3½ „ 1898—1903	—	94.00

3½ Stadt Pforzh. M.	100.80	100.8
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.90	[illegible]
4 dto. Rom i. G. fl.	95.10	95.1
gr. Serie II—VIII	95.10	95.10
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	154.40	154.40
Frankfrt. Bank M. 4%	—	19[illegible]
Badische Bank . 4%	121.00	121.[illegible]
Berliner Hdlsgef. 4%	168.60	168.6
Darmstädt. Bk. M. 4%	144.80	144.[illegible]
Deutsche Bank . 4%	208.10	208.10
Deutsche Vereinsb. 4%	119.90	119.90
Disk.-Komm.-Ant. 4%	193.50	193.50
Dresdener Bank 4%	163.00	163.[illegible]
Mitteld. Kreditb. 4%	114.9	114.90
Natibk. f. Deutschl. 4%	146.30	146.80
Oberrhein. Bank 4%	121.80	121.80
Pfälzische Bank 4%	136.50	136.50
Rheinische Kreditbk. 4%	140.80	140.9
Süddeutsche Bank 4%	102.80	102.8
Württ. Notenbank 4%	110.70	110.70
„ Vereinsb. 5%	146.00	146.00
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	131.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	234.50
Wiener Bankverein 5%	137.00	137.10
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	272.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	395.00	395.3
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	76.50	7[illegible].50
Cementwerk Heidelbg.	—	154.30
Ettlinger Spinnerei	—	115.0
Farbwerke (Höchst) 5	392.50	392.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	258.0
Masch.-Fbr. Gritzner 4	185.00	185.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	104.30	104.3
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	242.5
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	232.50	232.50

Pfälzische Max. 4½%	149.[illegible]0	149.00
Pfälzische Nord 4%	134.50	134.[illegible]
Nordd. Lloyd . 4%	124.0	124.50
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	137.20	137.20
Oest. Südb. (Lomb.) 5	28.00	28.[illegible]
Gotthardb. 500 Fr. 4%	142.00	142.[illegible]
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.50	99.10
Westsizilian. E.-B. 4%	41.30	41.50
La Veloce Bz.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	61.30	61.50
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.60	101.6
3½ Pfälzische . .	95.50	95.5
3½ „ conv.	95.50	95.50
5 Albrecht, steuerfrei	110.00	110.1
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.30	96.30
4 „ steuerfr.	100.20	10[illegible]
4 Franz Josef „	98.30	98.30
4 Mähr. Grzb. v. 95	98.00	98.00
5 Oest. Ndw. Obl. 74	109 20	109.30
5 dto. Lit. B. fl.	106.80	106.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.70	102.70
4 „ „ M.	95.00	95.00
3 „ „ Fr.	72.10	72.10
5 „ Ungar. Stsb.	107.20	107.20
4 „ von 1888 M.	99.70	99.70
3 „ I—VIII. Em.	90.10	90.1
3 „ IX. Emmiss.	86.2	86.50
3 „ von 1885 Fr.	85.90	85.90
3 „ Erg.-Netz „	87.50	87.5
3 „ von 1895 strf.	82.20	82.20
4 Prag-Dux v. 1896	78.[illegible]0	78.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	76.30	76.5
3 dto. v. 1891	75.50	75.50
4 Rudolf. . strf. fl.	97.60	97.60
4 „ (Salzkgtb.) M.	100.30	100.40
5 Ungarische Galiz. fl.	105.50	105.50
5 Vorarlberg . strf.	97.30	97.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.1	58.20

3 Livornes L. C, D. u. D²	61.20	61.2
3 Südital. E.-B. (Mer.)	62.60	[illegible]
4 Toskanische C. Fr.	97.30	97.[illegible]
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	[illegible]8.50
4 Russ. Südwest E.-B.	99.80	99.80
4 Wladikawkas E.-B.	—	97.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.40	101.40
Oeste de Minas E.-B.	—	46.[illegible]0
6 Cal. Pac. III. Mort.	[illegible]	102.80
5 California u. Oregon	111.0	111.0
6 Pac. of Miss. Konsol.	114.00	114.0
Southern Pac. of Calif.	107.30	107.30
West. N.-York P. 1. M.	112.[illegible]	112.[illegible]
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.30	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.10	94.10
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	98.[illegible]
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.00
4 Pfälz. Hyp.-C. „ 1898)	100.60	100.6
3½ dto.	—	94.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.40	99.[illegible]
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.80
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.30	92.30
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.10
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. Bf.	99.50	99.50
3½ „ Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bf. E. XVII unk. b. 1905	92.80	92.80
3½ Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVII unk. b. 1908	93.70	93.80
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.80	92.8
3½ dto. S. 69—82	93.20	93.2
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.20

4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.2
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	113.5	113.50
4½ Eisenbahnrenten.	102.50	102.50
3½ „Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.[illegible]0
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien	143.4	143.4
4 Bayerische Prämien	17[illegible].2	17[illegible].20
3 Donauregulierung	129.9	[illegible]
3½ Köln-Mindener	135.50	135.50
3 Madrider 100 Fr.	41.80	41.8
4 Meininger Präm.-Pf.	134.0	134.0
3⅕ Oesterr. v. 1854		166.7
4 „ v. 1860	141.2	141.[illegible]
3 Oldenburger . .	128.70	128.[illegible]
3 Türken Fr. 400.	122.80	122.6
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.60	42.[illegible]
Augsburger . fl. 7	26.20	26.[illegible]
Braunschweig Thlr. 20	133.90	133.[illegible]
Finnländer Thlr. 10	65.90	65.9
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.70	24.70
Mailänder . Fr. 45	—	45.40
„ . Fr. 10	13.00	13.[illegible]0

Meininger . fl. 7	24.40	24.10
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1854 fl. 100	—	336.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	337.80
Pappenh. Gräfl. „ 7	23.40	23.40
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	[illegible]	285.60
Venetianer . Lire 30	22.80	22.90
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.19—
dto. Eisenbahn . . .		4.19—
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		84.40
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	16.25	16.2
Dollars in Gold	4.20	4.17
Engl. Sovereigns	20.47	20.42
Papier-Geld.		
Amer. (fl.-Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten	—	81.30
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.55
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.8[illegible]	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.2[illegible]	—
Italien	Lire 100	75.965	—
London	Lstr. 1	20.490	20.51 B 20.47 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.30	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.80	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.60	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 6%

Prämien-Erklärung: 29. Jan. 26. Febr. Abrechnungstage: 31. Jan. 28. Febr.

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, Karlsruhe, 171 Kaiserstrasse 171, liefern complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage. 245.10.9

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Gatte und Vater,

Herr Ludwig Becker,

heute nachmittag 1 Uhr, nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Pforzheim, 19. Januar 1900.

Frau **Marie Becker,** geb. Winter.
Helene Becker.
Walter Becker.

507.1

Karlsruher Protestantenverein.

Sonntag den 21. Januar, abends 6 Uhr, im großen **Rathaussaal: Vortrag** des Herrn Stadtpfarrer **Rohde** über: **„Der gegenwärtige Stand der Gemeindeorganisation in den größeren Städten".**

Unentgeltlicher Eintritt für jedermann. Zur Deckung der Kosten werden freiwillige Beiträge, zu deren Empfang eine Büchse am Eingang des Saales aufgestellt wird, mit Dank entgegengenommen. 508.1

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die verehrlichen Mitglieder, welche die **1899er Markenbüchlein gegen solche für 1900** noch nicht umgetauscht haben, werden der Abrechnung wegen **höflichst aber dringend** gebeten, den Umtausch in den nächsten Tagen an unserer **Kasse, „Zähringerstraße 45",** besorgen zu wollen. 497.1

Der Vorstand.

!Kleiner Festhalle-Saal!

Sonntag den 21. Januar 1900, nachmitt. 4 Uhr:

Streich-Konzert

der

Leib-Dragoner-Kapelle.

Kapellmeister **W. Radecke.** 491.1

Eintritt: { Nichtabonnenten 50 Pfg. / Abonnenten 20 Pfg.

Der Eingang zum kleinen Festhallesaal erfolgt durch die Garderobe auf der Stadtgartenseite.

COLOSSEUM.

Heute Vorstellung.

Sonntag den 21. Januar: 489.1

Zwei Vorstellungen.

Burk's China-Weine.

Zu haben in den Apotheken.

482.7.1

C. H. Burk Stuttgart. Schutz-Marke. Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2. — u. M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von [illegible]

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier,** [illegible] und beachte die Schutzmarke, sowie die [illegible] Beschreibung.

Innen-Decorationen

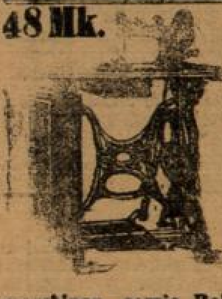
und Zugehör. Polstermöbel jeder Art. Tapezierarbeiten in und außer dem Hause. 321.6.2

J. L. Distelhorst,

Großherzogl. Hoflieferant,

Waldstr. 32.

48 Mk. S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 45,



Lieferant des Verbands deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten hocharmigen **Nähmaschinen** neuest. Construct., starker Bauart, hocheleganten Nussbaumtisch, Verschlusskasten mit sämmtlichen Apparaten für **48 Mark** mit dreissigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneide- u. Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- u. Waschmaschinen zu **billigsten Fabrik-Preisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. 265.5.5

Referenzen über die Güte meiner Maschinen kann in allen Orten angeben.

Grauguss,

zäher, weicher, porenfreier, hochsauberer Qualität, **Form-, Maschinen-, Massen-Gegenstände. Rohguß für Wellen-Leitungen. Maschinengeformte Riemscheiben, Maschinenguß.**

Metallguss

in jeder Legierung für alle Sonderzwecke,

empfehlen zu billigsten Markt-Preisen und erbitten Anfragen und Probe-Aufträge unter Begleitung von Zeichnungen bezw. Modellen 345.13.2

Eisenwerke Gaggenau, A.-G., Gaggenau (Baden).

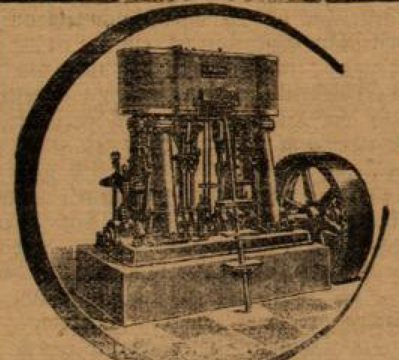
van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

87.64.E

G. Kuhn. Stuttgart-Berg,



Maschinen- u. Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgiesserei,

liefert

Dampfmaschinen für alle industriell. Zwecke, elektr. Beleuchtung etc. liegender und stehender Construction.

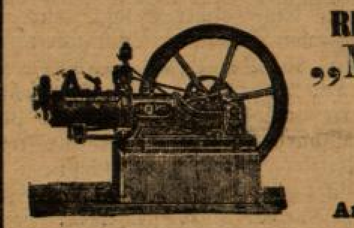
Dampfkessel bewährter Systeme, insbesondere mit rauchverzehrender Feuerung.

Locomobilen, Dampfstrassenwalzen, Wasserwerke jeder Grösse.

Brauereien mit Dampfkochung oder offenem Feuer.

Kühlanlagen und **Eismaschinen** besten bewährtesten Systems in jedem Umfang. 236.52.

Benz & Cie.



Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.

„Motor Benz" mit Glührohrzündung und mit magnet.-electr. Zündung

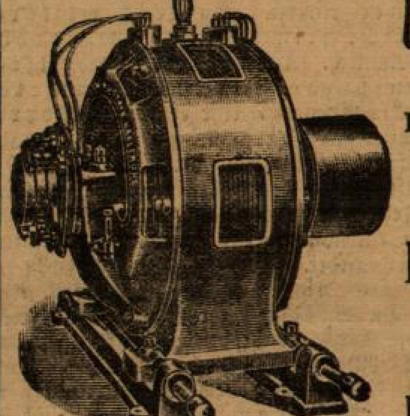
stehender und liegender Konstruktion für Gas und Petroleum-Ligroin.

4800 Motoren mit 24000 Pferdekräften abgeliefert.

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen. 242.26.11

Gesellschaft für elektrische Industrie



Karlsruhe, Baden.

Ingenieur-Bureau Essen (Ruhr), Düsseldorf, Mannheim u. Mailand. 243.52.50

Dynamomaschinen und Elektromotoren,

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen.

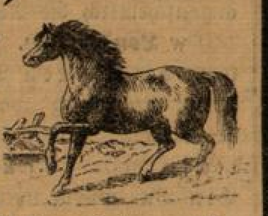
Elektrisch betriebene Hebezeuge.

Kürzeste Lieferzeit.

Projectbearbeitung und Ingenieurbesuch unentgeltlich.

Donaueschinger Pferde- und Fohlenmarkt

am 21. März 1900.



Ausfuhrprämien je **50 Mk.** für Händler oder Private, welche mindestens **5 Stück Fohlen** auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen.

Große Verlosung von Pferden, Wagen, Reit- u. Fahrrequisiten, sowie landwirtschaftlichen und gewerblichen Gegenständen.

Ziehung am 23. März 1900, mittags 1 Uhr.

Preis des Loses 2 Mark oder 2½ Franken.

1	Paar Pferde, Wert ca.		2000 Mark.
1	desgl., „ „		1800 „
1	Pferd, „ „		1000 „
40	Pferde und Fohlen, Wert ca.		24450 „
2	Einspänner-Chaisen		
	im Werte von . . ca. 650 Mark	= 1300	„
3	Gewinne „ „ „ 200 „	= 600	„
12	„ „ „ 100 „	= 1200	„
40	„ „ „ 50 „	= 2000	„
106	„ „ ungefähr 20—30 „	= 2650	„
200	„ „ „ 10 „	= 2000	„
406	Gewinne im Gesamtwerte von		39000 Mk.

Lose zu **2 Mark** und **11 Lose** zu **20 Mark** sind bei dem Kassier **Josef Wehinger** dahier zu beziehen.

Donaueschingen, 15. Januar 1900. 434.4.1

Der Gemeinderat.

Ferner sind Loose à 2 **Mark** zu haben in **Karlsruhe** bei: **Der Hauptagentur Carl Götz, Lose- und Bankgeschäft in Karlsruhe, Hebelstr. 11/15 (auch 11 Lose zu 20 Mk.),** sowie bei der **Bad. Presse, Eugen Dahlemann, Jos. Dahringer, Wilh. Erb, Eug. Heiß's Nachf., C. W. Keller, H. Mehle, Georg Steinmann, Wilh. Betz, Christ. Wieder u. Filialen.** In **Durlach** bei **August Geiger.**

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt

Gegründet 1879. **zu Karlsruhe.** Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80% des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4—6%** je nach der **Gebrauchsart.** 240.52.31

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion in Karlsruhe.**

Forlen-Nutzholzversteigerung.

Das Großh. Forstamt St. Leon versteigert aus dem Domänenwald „Untere Lußhardt"

Donnerstag den 1. Februar 1900, vormittags **10** Uhr, im Löwen in St. Leon.

Forlenstämme: 7 I., 19 II., 22 III. und 7 IV. Klasse; Forlenabschnitte: 120 I., 223 II., 175 III. Klasse; Forlenklötze: 86 I., 132 II., 48 III. Klasse, im Ganzen etwa 840 Fstm. Daran anschließend: ca. 1000 Forlenschwellen mit etwa 500 Fstm. in 17 Losen. 492.1

Auszüge aus den Aufnahmslisten fertigt Forstwart **Bitz** in St. Leon.

Karlsruhe. — Museumssaal.

Dienstag den 23. Januar, abends 7 Uhr,

Konzert

Pablo de Sarasate,
Berthe Marx-Goldschmidt.

Preise:

Saal 4 **Mk.,** 3 **Mk.,** 2 **Mk.;** Galerie 2 **Mk.** u. 1 **Mk.** Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** u. am Konzertabend an der Kasse. 422.2.2

Wasserkraft zu verkaufen. 34.3.3

In der Nähe einer größeren Eisenbahnstation im württbg. Oberland ist eine konstante Wasserkraft mit ca. 35 HP nebst einem 4 Morgen umfassenden, günstig gelegenen Bauplatz, zu einer größeren Fabrikanlage vorzüglich geeignet, samt allen vorhandenen Baulichkeiten, um den billigen Preis von Mk. 45,000 **zu verkaufen** und an jedem beliebigen Zeitabschnitt zu übernehmen. Anzahlung Mk. 10—15,000. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20.

Damen find. diskr. frdl. Aufn. Kein Heimbericht. Frau **M. Rieger, Stuttgart,** Silberburgstr. 55. 231

EUGEN LIEBRECHT Gleise, Weichen, Drehscheiben, Feldbahnfabrik, Schmalspurige Wagen aller Art. MANNHEIM. 298.34.22

1879. I. Karlsruher Ruderklub Salamander

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.3

Der Vorstand.

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art

Schaumweinkellerei DEINHARD & C°, COBLENZ gegründet 1794.

Ferner empfohlen: Rothlack Extra und Victoria-Sect

General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 237.52.

Schöne gesunde Wohnung, mittlere Kaiserstr., drei große Zimmer, Küche, Kammer und Veranda, ist wegzugshalber **per 1. April billig zu vermieten.**

Näheres in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 469.2.2

Kommisgesuch.

Für ein **Kolonial-, Material-** und **Farbwarengeschäft** en détail wird per sofort oder 1. Februar ein tüchtiger, branchekundiger junger Mann gesucht.

Offerten unter **B. L. 101 postlagernd Freiburg i. B.** 458.2.2

Reisende auf patentierte Neuheit für Kasernen u. Private bei hohem Verdienst sucht größeres Kunstinstitut. Offerten unt. E. E. 1080 an **Rudolf Mosse, Berlin S.** 480.2.1

Gebild. Fräulein, das in allen Schulfächern bewandert und musikalisch ist, sucht Stelle zu **Kindern.** Familienanschluß und gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Gefl. Offerte an die Exp. ds. Bl. unter Nr. 499.7.1

Eine sehr gute, jüngere

Gasthofs-Köchin!!!

sucht Stelle. Saläranspruch 60 Mark pro Monat. Näheres durch **K. Tröster's Bureau,** Kreuzstr. 17. 504.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 20. Januar 1900.
12. Vorstellung außer Abonnement
zu ermäßigten Preisen.
Dutzendkarten gültig.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Personen:

Hettore Gonzaga, Prinz von Guastalla,	Alfred Gerasch.
Marinelli, Kammerherr des Prinzen,	W. Wassermann
Oberst Odoardo Galotti,	Josef Mark.
Claudia, seine Gattin,	L. Rachel-Bender
Emilia, seine Tochter,	Lina Lossen.
Graf Appiani, ihr Bräutigam,	Fritz Herz.
Gräfin Orsina,	Karoline Betzet.
Camillo Rota, einer von des Prinzen Räten,	Heinrich Reiff.
Conti, Maler,	H. Schilling.
Angelo,	Hugo Höcker.
Ein Kammerdiener des Prinzen,	Wilh. Beyer.
Battista, Marinelli's Diener,	H. Benedict.
Pirro, Galotti's Diener,	Adolf Hallego.

Anfang: 7 Uhr. Ende: halb 10 Uhr.
Ermäßigte Preise.

L. z. Tr.
22. I. 1900, ½9 U. A.
Krzehn. mit Vrtr.

Druck und Verlag der [illegible] Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

haben sie aber die **Wirkung, daß sie** die Vorstellung behaglicher Wärme bei ihm erleichtern und erhöhen, da sie aus Stoffen bestehen, mit denen unsere Wahrnehmung das Wärmegefühl erfahrungsgemäß verbindet.

* Oberst **Pilcher**, dessen Name im Zusammenhange mit den jüngsten britischen Kriegsoperationen rühmend genannt wurde, hat, wie man erfährt, lange Zeit in Deutschland militärische Studien betrieben und besitzt noch heute viele Freunde in der deutschen Armee. Eine heitere Episode, die dem Obersten passierte, als er vor einem Jahre inoffiziell den Herbstmanövern in Mittel-Frankreich beiwohnte, macht jetzt in englischen Blättern die Runde. Der Oberst, der in der Wahrung seines Inkognitos wahrscheinlich nicht vorsichtig genug war, kam in Frankreich in den Verdacht der Spionage und wurde eines Tages von einem Gendarmen für verhaftet erklärt. Während er zum nächsten Posten geführt wurde, erinnerte er sich daran, daß er in der Tasche einen eben geschriebenen Brief an einen Freund im deutschen Kriegsministerium hatte, der an den „Hauptmann Soundso in Berlin" adressiert war. Wenn man diesen Brief bei ihm fand, so hätte er — da er keinerlei Legitimationsschriften bei sich hatte — sicher für längere Zeit mit dem Gefängnis Bekanntschaft machen müssen. Die Situation verlangte rasches Handeln. Es gelang dem Obersten, den Brief unbemerkt aus der Tasche zu ziehen und ihn in kleinen Portionen in den Mund zu stecken und zu verzehren. Als man beim nächsten Posten seine Taschen untersuchte, konnte man nichts Belastendes **finden und mußte** Oberst Pilcher **wieder auf** freien Fuß setzen.

* **Wölfe in Oberitalien.** Wie aus Aquila in den Abruzzen gemeldet wird, treibt die außergewöhnliche Kälte dieses Winters zahlreiche Wölfe, die sich seit Jahren in die unzugänglichen Bergwälder der Abruzzen geflüchtet hatten, aus ihren Schlupfwinkeln heraus, in die Nähe der Dörfer und Bergweiden. Bei dem Dorfe Camarda hat ein Rudel Wölfe unter den Schaf- und Ziegenherden der Bauern arg gewütet. Vor einigen Tagen griff ein anderes Rudel ein Maultier an, das in der Nähe eines Bauernhofes weidete. Die Wölfe töteten und zerfleischten das Maultier, ohne daß der Bauer es gewagt hätte, sie bei ihrem Raub zu stören. Der Bürgermeister von Camarda veranstaltete mehrere Treibjagden gegen die Wölfe, ohne Erfolg. Nunmehr hat man mehrere Esel getödtet und ihr Fleisch mit Strychnin vergiftet. Man hofft, daß die Wölfe dieses Fleisch fressen und an dem Gifte sterben werden.

* **Marconis Telegraphie im Seerettungswesen.** Die Leuchttürme an der Unterelbe werden jetzt als Empfangs- und Gebestation für Telegraphie ohne Draht eingerichtet zwecks Vornahme umfangreicher Versuche im Interesse des Seerettungswesens. Die erste Station bildet das Feuerschiff in der Nordsee, das nach dem alten Leuchtturm auf der Insel Neumark verbindet. Dieser verbindet nach dem Cuxhaver Leuchtturm, der dann wieder nach dem Altenbrucher Leuchtturm weitergiebt, von wo es dann von Leuchtturm zu Leuchtturm weiter an der Unterelbe geht. Diese Versuche sollen ergeben, ob mittels der Marconischen Telegraphie eine sicher funktionierende Verbindung zwischen dem in See stationierten Feuerschiff und dem Festlande herzustellen ist, eine Verbindung, die als überaus wichtig gilt. Ferner soll festgestellt werden, ob der Leuchtturmwärter, wenn er auf der Unterelbe ein Schiff in Not sieht, mittels der Telegraphie ohne Draht das sofortige Auslaufen von Schlepp- und Hilfsdampfern aus dem Cuxhavener Hafen veranlassen kann. Auch dieses gilt jetzt als sehr wichtig; denn die auf den vielen Untiefen der Unterelbe auflaufenden Schiffe können bei schnellem Eintreffen von Hilfsdampfern noch erfolgreich abgeschleppt und so vor dem Zerschellen bewahrt werden.

* **Ehrenvolles Begräbnis eines „bekehrten Verbrechers".** Mit vollen militärischen Ehren, wie sie der Ritus der Heilsarmee vorschreibt, wurde vor einigen Tagen der Einbrecher Archie, der in Fachkreisen eine gewisse Berühmtheit erlangt hatte, in London begraben. Archie — unter seinen ehemaligen Berufsgenossen unter dem Namen „Stais" bekannt — war kein gewöhnlicher Einbrecher. Er brachte seinem Berufe mindestens eine ungewöhnliche Hingebung entgegen. Dafür spricht der Umstand, daß er 40 Jahre seines Lebens im Gefängnis zubrachte. In seinen alten Tagen zog er sich ins Privatleben zurück, ging zur Heilsarmee und wurde einer ihrer eifrigsten und erfolgreichsten Missionare. Seine Missionsthätigkeit betrieb er mit demselben Eifer, den er früher seinen Einbrüchen zugewendet hatte. Die Heilsarmee wußte wohl, daß sie mit diesem „bekehrten Verbrecher" einen unschätzbaren Propagandisten erworben hatte, und drückte ein Auge zu, wenn er in seinen Bekehrungsreden manchmal die perverse Neigung zeigte, sich seiner früheren Triumphe mit einem gewissen Behagen zu rühmen. Uebrigens behaupten die Offiziere der Heilsarmee, daß er kein Heuchler war und auf seine früheren Freunde einen heilsamen Einfluß ausübte. — Das Leichenbegängnis fand unter Beteiligung zahlreicher bekehrter Einbrecher und sonstiger Mitglieder der Heilsarmee statt. Vor einigen Wochen gab die Heilsarmee die Porträts von sieben ihrer Missionare heraus, die zusammen 210 Jahre im Gefängnis gesessen hatten. Diese sieben „Honoratioren" waren beim Trauergottesdienst anwesend. Archie in seinem Sarge, sein ebenfalls berühmter Kollege Jack Smith auf der Rednertribüne und die übrigen in den vordersten Bänken der großen Kongreßhalle der Heilsarmee, in der der Gottesdienst veranstaltet wurde. Jack Smith hielt seinem toten Freund den Nachruf und ließ in seine Rede auch ein paar biographische Daten einfließen, die von den anwesenden Detektivs, deren in der Rede mit einem kleinen Seitenhieb gedacht wurde, andächtig angehört wurden. Kommissär Cadmann sprach von den Verdiensten des Toten für die Sache, und Kapitän Robinson entwarf ein rührendes Bild von Archies letzten Stunden. Die Heilskapelle intonierte einen Totenmarsch, ein Trauerlied wurde angestimmt, und Archie trat seine letzte Fahrt an. Der Sarg wurde in einen offenen, mit den Farben der Heilsarmee geschmückten Wagen getragen, dem vier weiße Rosse vorgespannt waren. Ein langer Zug von Heilskadetten schritt hinter dem Wagen einher. Im Abney Park wurde Archies sterbliche Hülle zur ewigen Ruhe bestattet.

* **Die Seeschlacht bei Tscheschme.** Die türkische Regierung hat, wie der „Prometheus" den Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens entnimmt, durch griechische Taucher den Meeresboden am Orte der Seeschlacht bei Tscheschme mit reichem Erfolge absuchen lassen. Bei Tscheschme am Aegäischen Meere, der Insel Chios gegenüber, fand am 5. Juli 1770 eine Schlacht zwischen der russischen und der türkischen Flotte statt, in der zwei russische Admiralschiffe sanken; in der folgenden Nacht wurden dann in der Bucht von Tscheschme sämtliche türkischen Schiffe durch russische Brander zum Sinken gebracht. Da, wo ein russisches Admiralschiff sank, fanden die Taucher in 27—30 m Tiefe eine Kasse mit 12000 Golddukaten, 2000 vierfachen Dukaten und vielem anderen Gelde, ferner viel kupferne Geräte, ein goldenes Weihrauchfaß, Silbergeräte, Geschütze u. s. w., sodaß das Absuchen des Meeresbodens auch da, wo die türkischen Schiffe sanken, fortgesetzt werden soll.

* **Schulen für angehende Ehefrauen.** Von einer neuen Frauenbewegung, die, falls sie ernsthaft betrieben wird, zur Verbesserung vieler sozialen Schäden beitragen könnte, wird aus New-York berichtet. Eine junge Frau Mrs. Louisa Williams, die seit sechs Jahren verheiratet ist und deren Eheleben „so ruhig wie ein stiller See und so freudig wie der Morgen" war, beabsichtigt, Schulen für junge Mädchen zu gründen, die einmal in den Stand der Ehe treten sollen. Die Schulen hätten nach der Meinung der Mrs. Williams eine Riesenaufgabe zu bewältigen. Sie würden sich nicht darauf beschränken dürfen, die Mädchen durch Kochunterricht, Nähunterricht u. s. w. praktisch für ihr Hausfrauenamt vorzubilden, sondern müßten auch lehren, wie man Kinder erzieht, wie man Schönheit und Gesundheit aufrechterhält und — wie man Männer am besten behandelt. Namentlich auf dieses letztere psychologische Moment würde ein großes Gewicht gelegt werden. Nach dem Organisationsplan dee Mrs. Williams soll in jedem Bezirk von New-York eine derartige Schule errichtet werden.

Britannias Verdienst.

Berichtet wird uns von der Griechen Sage,
Daß erst nach einem mächt'gen Hammerschlage,
Vulkans: der Weisheit Göttin, stark und blank,
Gewappnet aus dem Haupt des Zeus entsprang,
Der Gorgo Scheusal ihrem Volk erlegte,
Den Sieg verlieh und Kunst und Oelbaum pflegte.

Auch Michel wartet still noch heut'gen Tages
Beim Bierkrug jenes mächt'gen Hammerschlages
Auf seine Denkerstirn, daß sie die hehre,
Die Retterin aus bitt'rer Not gebäre;
Doch statt Vulkan erweist zur rechten Zeit
John Bull ihm solches Dienstes Freundlichkeit.

Sein Schlag trifft gut! „Samoa" hieß der erste —
Freund Michel fuhr empor vom Trank der Gerste
Und rieb die Stirn sich, schier als ob er spüre
Die Wehen schon der göttlichen Walküre;
Doch als im alten Schlaf er wieder nickte grad,
Trifft ihn der zweite, der hieß „Bundesrat".
Hol' aus, Freund Bull, triff auch den „Reichstag" noch —
Den „Herzog" triff! Vielleicht erwacht er doch!
In's Centrum schlag' ihm, auf des Schädels First,
Bis krachend Michels Träumerstirn zerbirst,
Bis zornesloderND endlich die Walküre,
Die seegewal'ge, seinem Haupt entführe,
Die mit der Götterlanze Siegesblitzen
Ihm Ehre, Recht und Arbeit eilt zu schützen;
Die seiner Zwietracht Gorgo jach erschlägt,
Den Sieg verleiht, des Fleißes Oelbaum pflegt —
Dann Dank, Britannia! Statt dem Feuergotte
Warst Du die Wehfrau unsrer starken Flotte.

Julius Lohmeyer. („Rhein. Westf. Ztg.")

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt in Karlsruhe. Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H.

Badisches Museum

Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Beilage der „Badischen Landeszeitung".

Nr. 6. — Erscheint zweimal wöchentlich. — **20. Jan. 1900.**

Deutschland zur See.

Bei Enthüllung des Bismarckdenkmals in Barmen am 18. Januar 1900.

Der Du im Schlachtendonner
Uns ließest das Reich ersteh'n,
Woll' fürder mit Deinem Geiste
In Stürmen uns umweh'n!

Mit eisernem Willen schufst Du
Dein Deutschland groß zu Land —
O, hätten wir jetzt zur Meerfahrt
Auch Deine eiserne Hand!

Sieh, in die Wangen der Deinen
Treibt Zorn und Scham das Blut:
Die Flagge, die Du uns errungen,
Höhnt britischer Uebermut!

In Frieden ward sie entfaltet
Zu deutschen Fleißes Schutz —
Doch gilt's, so wird sie auch flattern
Tückischem Feinde zum Trutz!

Und wie auch Neid und Mißgunst
Uns heut' die Bahn verstellt —
Unser das Meer und unser
Sonne und Raum in der Welt!

Unsterblicher, den wir feiern,
Beseele mit Deinem Geist
Ihn, der mit frischem Mute
Dem Reich die Richtung weist,

Daß siegreich seine Flagge
Von tausend Masten weh' —
Heil Deutschland, groß zu Lande!
Heil Deutschland, stark zur See!

Ernst Scherenberg.

Bei Friedrich Wilhelm I. in Wusterhausen.

Der Bibliothekar der Königl. Hausbibliothek, Dr. Bogdan Krieger in Berlin hat bei der wissenschaftlichen Bearbeitung der Bibliothek Friedrich Wilhelms III. ein interessantes Tagebuch vorgefunden. Es ist ein 64 halbgebrochene Folioseiten starkes, in einen hellbraunen Pappdeckel gebundenes Manuskript, das auf der Außenseite die Aufschrift trägt: „Fragment eines Reisejournals des Nachfolgers des Professors Francke und dessen Unterredung mit Sr. Königl. Majestät Friedrich Wilhelm I. in Wusterhausen."

„Professor Francke" war August Hermann Francke, der Stifter des Halle'schen Waisenhauses, sein Nachfolger Professor Freylinghausen, der nach dem Tode Franckes zugleich mit dessen Sohn August Gotthold Francke die Leitung der Anstalten in Halle übernahm; auf Befehl des Soldatenkönigs weilte er vom 4. bis 9. September 1727 in Wusterhausen, um über den Zustand und die Angelegenheiten der Waisenanstalten vor dem Herrscher Bericht zu erstatten. Die Unterredungen des Königs mit Freylinghausen sind in dem erwähnten Tagebuch aufgezeichnet und, mit einer Einleitung und Erklärungen versehen, von Dr. Krieger in einem lesenswerten und merkwürdigen Buch herausgegeben.

Freylinghausen mußte an der Tafel des Königs erscheinen, wo Friedrich Wilhelm I. in seiner kräftigen Art außer über die Waisenanstalten und mancherlei religiöse Fragen auch über den Theaterbesuch, über Jagen und Tanzen sprach. Wir geben die auf diese auch heute beliebten Vergnügungen bezüglichen Aeußerungen des Herrschers nach dem Krieger'schen Buche wieder.

„Die Tafel war lang und schmal und stand unter einem bei den hohen und breiten Linden aufgeschlagenen bunten Zelt. Der andere Prinz (gemeint ist Prinz August Wilhelm. D. Red.) von 5 Jahren verrichtete das Tischgebet: „Herr Gott, himmlischer Vater ꝛc." Mir wurde von dem Kastellan sogleich der Mantel abgenommen und gesagt, daß es der König so haben wolle.

An der Tafel waren folgende: 1. Rex und zu dessen Rechten 2. die Königin, zur Linken der andere Prinz. Diesem folgende auf der Seite 4. der Obriste Kalckstein. 5. der Markgraf Carl. 6. Graf Schlieben. 7. Herr Obrist Kroecher. 8. Obrist Kleist. 9. Obrist Jezze. 10. General v. Seckendorff. 11. Der Kronprinz. 12. Ego. Auf der anderen Seite folgte auf der Königin 13. die Aeltesse und 14. andere Prinzessinnen. 15. die Oberhofmeisterin v. Kameke. 16. der ältesten Prinzessin Hofmeisterin, Fräulein v. Sonsfeld. 17. Herr General Gersdorff. 18. der holländische Gesandte Herr Koeppen. 19. General Pannewitz. 20. Herr Geh. Rat Gundling, daß ich also zwischen diesem und dem Kronprinzen in der Mitte und der Königin geradeüber saß.

Es wurde aus Porcellain gespeiset, und war das andere Gerichte Schweinefleisch und Sauer-Kraut. Der Kronprinz (der spätere Friedrich der Große. D. Red.) bediente die ganze Tafel mit Vorschneiden, war aber übrigens ganz stille und redete kein einzig Wort.

Der König war so gnädig, daß, da der Kronprinz die Ordnung beobachten und mir zuletzt vorlegen wollten, Er Ihm mit der Hand winkte, daß er mir sogleich was reichen sollte, welches denn auch geschahe; der König legten mir auch selbsten etwas von gebackenen Aepfeln vor und trunken mir ein Glas Wein zu, fragten: ob ich immer so wenig äße und tränke? Worauf ich antwortete, daß ich mich nicht versäumete. Darauf fing der König an: Ich hätte nur ein Glas Bier getrunken und der Wein stünde noch alle vor mir, worauf ich dennoch etwas zu mir nahm. Der König und die Königin questionirten mich über der ganzen Mahlzeit (: Ergo hatte ich nicht viel Zeit zu essen :) eines und das andere, aber mit ganz sonderbarer Leutseligkeit, und waren beide eines recht serenen Gemüths und zuthätigen Wesens.

Unter anderem fing der König an: „Stille ihr Herren" (: ohnerachtet niemand redete :) und stieß die Königin an, sagend: „Nun, Herr Freilinghausen, Er soll uns sagen, ob's recht sei, in Comoedien zu gehen." Worauf eine große Stille ward.

Ego. Ihro Majestät, ich getraute mir wohl nicht mit gutem Gewissen eine zu besuchen.

Rex. Ja, das glaube ich wohl, er wird's nicht thun, und steht auch keinem Prediger an. Aber, was denkt er von anderen, können die es nicht thun?

Ego. Unsere Regel sei, alles was wir thun, aus dem Glauben und zur Ehre Gottes zu thun; da ich denn wohl nicht absehen könnte, wie einer aus solchem Grunde und zu diesem Zwecke in Comoedien gehen könnte.

Der Graf Seckendorff stimmte mir sogleich bei. Regina aber machte einen Unterschied zwischen Comoedien und wollte soutenieren, daß, wenn nur keine obscena und scurrilitäten darinnen vorkämen, welches Sie selbst improbirten, man sie wohl besuchen könnte, weil's doch besser wäre, wenn junge Leute dahinein gingen, als wenn sie in die Bier- oder schlimme Häuser liefen. Es gab auch die Rede von Jagen und Tanzen, und wollte der König wissen, ob das Jagen unrecht.

E. Ich glaubte, daß man sich wohl mit Jagen versündigen könnte, an sich aber könnte es nicht sündlich sein, weil doch Gott auch die wilden Tiere dem Menschen zur Prise geschaffen hätte.

Vom Tanzen meinte der Herr Graf Seckendorff, das sei ein Mangel bei dem Pädagogio (in Halle), daß man nicht die Scholaren durch einen Tanzmeister anweisen ließe, wie sie den Leib gerade halten und eine Reverenz machen sollten. Sarabanden und Minuetten zu lernen wäre freilich nicht nötig.

Rex respondebat pro me: „Weiß er wohl Herr General, daß ich bei den Cadets vier Tanzmeister abgeschaffet habe und dafür vier Sprachmeister angeleget; warum sollte ich die Leute durch die

Tanzmeister dem Teufel zuführen lassen?" Der Herr General aber meinte, ohne Fechten und Tanzen könne kein vornehmer junger Mensch durch die Welt kommen. Worauf Rex fast alle, me excepto, mit Namen fragte, ob sie hätten tanzen gelernt, welches denn ein jeglicher mit „Ja" beantwortete. Welches dem Könige nicht lieb in sein schin . . . ." (B. T.)

München in Nöten.

„Samiel, hilf!" ruft bekanntlich der böse Kaspar im „Freischütz"; wären die Münchener so verworfen, wie er, meint die „Allg. Zeitung", so wäre ihnen zur Zeit die ausgiebigste Gelegenheit geboten, einen ähnlichen Stoßseufzer vom Stapel zu lassen; denn ihre gute Stadt ist dermalen in Belagerungszustand erklärt. Nicht etwa von den Buren oder Engländern, sondern von den himmlischen Wolkenschiebern, Schneeschüttlern und Regenmachern, die Mär von der großen Seestadt Leipzig scheint sich an ihr wiederholen zu wollen. Bei Schneegestöber und darauffolgender ganz respektabler Kälte wurden vor kurzem zahlreiche Vorträge in Vereinen zugunsten der Gründung von Flottenvereinen gehalten. In diesen Tagen dachte selbst der verstockteste Münchener, dem sonst der Kleinhesseloher See für seine maritimen Neigungen ausreicht, mit heißem Begehren der hübschen „Seelentränker", Segel- und Ruderboote, denen er in der verflossenen Sportausstellung nur so ein vorübergehendes Interesse widmete. Wie so das kam? Oh, im Grunde genommen recht einfach, in anderer Hinsicht sehr kompliziert. Am Sonntag schien es, als wolle der fibirische Winterkönig sich noch einmal zum Wohl der Holz- und Kohlenhändler für längere Zeit bei uns festhaft machen, aber da kam sein Gegner, der Tauwind über die Alpen dahergewandert und die eisige Herrlichkeit geriet dadurch in das Zerfließungsstadium. Unterschiedliche Hausherren standen am Dienstagmorgen am Fenster und betrachteten mit Genugthuung den Thermometer, der, so wie sie mit den Mietpreisen, in die Höhe ging. „Brauchst das bißl Eis net aufs'hacken," sagte mancher von ihnen zu seinem Majordomus, „wirf a etliche Händ voll Sand d'rauf, damit si Koaner d'Knochen bricht vor meinem Hypothekenkasil," und tiefsinnig wurde beigesetzt, „den Schnee ram nur auf d'Straß'n 'nunter, dort geht er eb' von selber weg." Diese Anordnung wurde befolgt und mit untergeschlagenen Armen sah von der nächsten Ecke der Schutzmann der vorschriftsmäßigen Thätigkeit der Besengarde und ihrer Führer zu. Die Weiber mit den verwitterten grünen Miesbacher Hütlein, diesem Abzeichen ihrer Würde, streuten Salpeter auf die Trambahnschienen, und es begannen sich die reizenden kleinen und größeren Pfützen zu bilden, die eine Zierde unserer Stadt ausmachen und deren Bewohner immer in der dem Körper so zuträglichen Uebung des Springens erhalten.

All dies mochte der Himmel als eine Herausforderung betrachtet haben, der Münchener Straßenverunreinigungs-Unternehmung wirksam beizustehen; er setzte mit gründlich wässerigem Schneefall ein und steigerte diesen kontinuierlich zum schönsten Regen. Siehe, da verschwanden die Schneefuhrwerke aus dem Getriebe der Straßen, kleine und große, einzelne und langgestreckt zusammenhängende Schnee- und Eisschollenhügel wurden von fleißigen Händen längs der Randsteine zur Ermöglichung der Einwirkung des Wassers errichtet und dann gingen ihre Erbauer in das nächste Wirtshaus und sahen von dessen Fenstern in gehobenem Gefühle erfüllter Vorschrift dem weiteren Treiben der Elementarkräfte zu. Sie waren doch erst vor wenigen Monaten Zeugen der Kraft des Wassers gewesen, hatte dieses damals ein paar eiserne Brücken mit fortgenommen, warum sollte es jetzt nicht mit den bißchen Schneeklumpen und Eisbrocken fertig werden? Da und dort wurde noch ein Kanalgitter verrammelt, um den Druck der schokoladefarbenen Flüssigkeit, die sich allwege breit machte, zu verstärken.

In einheitlichem Gedankengang sahen Schutzleute, Hausherrn und Straßenverunreinigungshäuptlinge den Folgen ihrer Thätigkeit zu, und belustigten sich an dem Schimpfen des Publikums, den hochaufspritzenden Wellen von den Rädern der „Elektrischen", die mit den Dampfbooten auf dem Starnberger See konkurrieren konnte, und der Bildung von Teichen und Tümpeln, denen kleine reißende Wasserläufe neue Nahrung zuführten. Kam irgend einem, der in verwegenster Kühnheit eine Straße kreuzte oder vom Trottoire aus einen Trambahnwagen zu erreichen suchte, das Wasser in die Gummi-Ueberschuhe, so trug dies nur noch mehr zur Erheiterung der Zuschauer bei. Einige furchtsame Hauserberufe, die wohl schon ein paarmal unfreiwillig eine Beisteuer zur Armenkasse leisten mußten, begannen dann, nachdem sie die Eisdecke des Gehwegs hinlänglich mürbe erachteten, die nicht mehr anstrengende Thätigkeit des Aufhackens, natürlich ohne sonderliche Rücksicht auf die Pedale und deren Hühneraugen ihrer Nebenmenschen, „weil's gleich ist" und der Getroffene noch das Geld für den Operateur erspart. Daß die losgelösten Eisstücke als Verstärkung der Barrikaden an den Straßenrand hinausgeschoben wurden, ist selbstverständlich; solche Eismoränen als Stauwerke machen sich doch zu reizend und müssen einem allfälligen Fremden zweifellos eine hohe Meinung von der Wasserbaukunst der Einheimischen beibringen. Vor dem Centralbahnhof, dem Rathaus ꝛc. waren die schönsten Eislaufplätze etabliert, eine ambulante Verleihanstalt für Steigeisen hätte dort brillante Geschäfte gemacht, nicht minder gute aber eine solche für Pontons in der Ludwigsstraße, dem Karlsplatz ꝛc. und in unterschiedlichen Nebenstraßen wäre deren Kombinierung mit Schlittschuhen von besonderem Vorteil gewesen. Eine Verordnung aus der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern vom Jahre 1342 besteht sehr energisch die Reinhaltung der Straßen und Plätze, aber sie scheint im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen zu sein. Was würden die guten Bürger jener Zeit, denen der Stadtbüttel wegen Nichtbefolgung dieser Vorschriften auf die Bude stieg, sagen, sähen sie die überidyllischen Zustände dieser Art von heute!?

Wenn es schon durchaus nicht möglich ist, in München eine Straßenreinigung durchzusetzen, wie sie die anderen großen Städte besitzen, wenn hierin schon absolut nur Keckemet, Kitinda und andere Orte gegen die Türkei zu vorbildlich sein sollen, so sei es gestattet, bis zur Inaugurierung des Luftballonverkehrs einige Vorschläge zur Aufrechthaltung des Verkehrs ohne Gefahr des Ertrinkens, Versinkens oder mindestens Steckenbleibens zu unterbreiten.

Es ist eine Münchener Marine zu gründen, deren Ruderboote an Straßenübergängen, sowie an allen Ecken größerer Plätze mit den nötigen Steuerleuten zu postieren sind, um bei Regen- und Thauwetter den Transport der Passanten zu übernehmen; in engeren Straßen sind Stelzen parat zu halten, das Erlernen ihres Gebrauchs ist obligatorisch dem Schulunterricht einzufügen; jeder Münchener ist mit Steigeisen, Schneeschuhen und festem Bergstock auszurüsten, im Rucksack hat er Bandagen und Schienen bei sich zu führen, außerdem muß er schwimmen lernen. Schneeschaufel und Eispickel hat er überdies von Mitte Oktober bis April stets mitzuführen; gegen allfälliges Untersinken in Tümpeln und Lacken hat er sich mit einer Schwimmtrommel zu umgürten und an seinem möglichst langen Bergstock eine Signalflagge zu befestigen, damit die anzuschaffenden Rettungshunde ihn bei seinem möglichen Versinken in einem Schneehaufen leicht auffinden können. Trambahnwagen so gut wie andere sind derart zu konstruieren, daß sie auch als Trajektboot verwendet werden können und auf großen Plätzen sind Semaphoren und Signalstationen zu errichten, von denen aus die Passanten die passierbarste Route angegeben wird. Selbstredend haben dort, wo größere Gartenanlagen den freien Ausblick hemmen, noch verankerte Bojen vorhanden zu sein und die Ueberschwemmungskommission hat in den Wintermonaten permanent zu sein.

Polizeiliche Geldstrafen, soviel deren auch verhängt werden mögen, nützen augenscheinlich nichts bei unseren Hausherrlichkeiten, sie werden durch Steigerung der Mietzinse wieder wett gemacht, der Bau eines Stadelheim für die Mitglieder des ausgedehnten Vereins renitenter Hausbesitzer und ihrer Komitatspandoren erscheint zu kostspielig — es würde wohl auch ein allzu fideles Gefängnis werden — und somit dürfte die Durchführung der gemachten Vorschläge noch am ehesten möglich sein. Allerdings würde dadurch München keine reinlichere Stadt als bisher, aber der Fremdenzufluß könnte auch für die Wintermonate gehoben werden und München als Uebungsplatz für alpinen, Wasser-, Turn- und versuchsweisen Luftschifferport denselben Weltruf erlangen, den es sichtlich als Sitz der mitteleuropäischen Gesellschaft Anti-Salubritas zu erreichen strebt. Dixi et salvavi animam meam!

Venetianisches Glas.

Ω Von einem Dornröschen will ich erzählen, von einem Dornröschen, das weit über ein Jahrhundert am blauen Gestade der Adria schlummerte, bis es endlich seinen Märchenprinzen fand, der ihm den Erlösungskuß gab. Tausende hatten vergebens versucht, die Zauberformel zu finden, welche die venetianische Glasmacherkunst zu einem neuen, einem glanzvollen Leben wiedererwecken sollte. Staunend standen sie vor den wunderbar feinen, fantasievollen Ziergeräten, deren bizarre und doch so edle Form ein längst vermodertes Künstlergeschlecht geschaffen hatte. Vergessen und versunken blieb die Herstellungsweise dieser Prunkschalen, dieser farbenstolzen herrlichen Glasmosaiken und dieser blumenumrankten Spiegel; ein Geheimnis blieb sie, deren Schleier erst — ein Advokat lüften sollte!

Der Rechtsanwalt Dr. Salviati — dies ist der Name des genialen Mannes — sammelte in seiner freien Zeit alte Meisterstücke der venetianischen Glasindustrie und beim Studium jener seltenen Kostbarkeiten erwachte in ihm das Verlangen, seiner Vaterstadt den verlorengegangenen Schatz wiederzuschenken. Mit eisernem Fleiß, mit seltener Energie ging Salviati ans Werk. Kein Mißerfolg vermochte ihn zu entmutigen!

Vorerst galt es, den Geheimnissen der Emailglasfabrikation nachzuspüren. Die wundervollen Farbennuancen der Mosaiken — wie wir solche in der Markuskirche anstaunen —; diese wundervollen Glaspasten also wiederherstellen zu können, das war sein Ziel. Ende der fünfziger Jahre verband er sich mit dem Phioleri*) Lorenzo Radi und das Wagnis, an dessen Gelingen so viele vor ihm schon verzweifelt, diesmal ward es von Erfolg gekrönt. Angespornt durch diesen ersten Sieg seiner Sache, streckte sich Salviati immer höhere Ziele. Die auserlesensten Prunkstücke venetianischer Glasbläserei sollten für weniges Geld überall käuflich sein. Und so ist's auch heute: Der Fremde, der jetzt nach der Lagunenstadt zieht, kann dort um ein paar Franken eines jener drachengeschmückten farbenschimmernden Zierkännchen erstehen.

Die kleine Insel Murano ist seit sieben Jahrhunderten der Sitz der venetianischen Glasindustrie. Als das oströmische Reich verfiel, waren die byzantinischen Glasmacher gezwungen, eine zweite Heimat aufzusuchen. Die meisten wanderten nach Venedig, und da man sie in der Stadt selbst, der Feuersgefahr wegen, nicht duldete, so gründeten sie auf Murano — ein halbes Stündchen von Venedig entfernt — ihre Niederlassung. Ueber 9000 Arbeiter waren zur Blütezeit in den muranesischen Glaswerken thätig. Der berüchtigte „Rat der Zehn" führte die Oberaufsicht, um die Geheimnisse der Kunst zu schützen. Wer heimlich auswanderte, verlor sein Vermögen, wer entfloh, wurde von gedungenen Mördern erschlagen, jene aber, die ihrer Heimat treu blieben, waren geehrt und geachtet. Mit großer Macht ausgestattet, stand die Zunft der Phioleri in hohem Ansehen. Man räumte ihr das Recht ein, in die Verwaltung der Republik dreinzureden und die Aemter der Stadtregierung standen den Glasmachern ebenso wie den Patriziern offen. Das stolze Venedig mußte diesen Künstlern eben die größte Rücksicht angedeihen lassen, ihnen verdankte es ja hauptsächlich seinen Reichtum. So wurden sie mit Auszeichnungen überhäuft, ehelichten adelige Töchter, sammelten Geld und Ruhm, bis der große Rückschlag kam und die venetianische Glasmacherkunst durch die Wandlung der Mode und durch Konkurrenz des böhmischen Glases, von ihrer Höhe zum Handwerk herabsank. — Es war still geworden in Murano, das Kristallglas hatte die Weltherrschaft angetreten. —

Heute steht der Muranese wieder arbeitsfroh am Schmelzofen und seine Künstlerhand formt mit den einfachsten Instrumenten die vielen, wunderbar verschlungenen Henkelkannen und Pokale, teils bunt, teils durchsichtig, manche wie mit Goldpuder überstäubt. Fadengläser aller Art entstehen, Vase a ritorti, Petinet- und Aventuringlas und wie noch die vielen anderen Kunstsorten der venetianischen Industrie heißen mögen.

Das halbverfallene Inselstädtchen blüht neu auf; eine große Zukunft ist ihm sicher. Die staatlich subventionierte Modellierschule sorgt für künstlerische Ausbildung des jungen Nachwuchses, zahlreiche Etablissements beschäftigen die Arbeiter hinreichend, und so gehen die Muranesen schaffensfreudig ihrem Kunsthandwerk nach.

Aus dem Hafen des Schmelzofens langt einer der Künstler mit seiner Blasepfeife ein Klümpchen flüssigen Glases heraus. Ein Pokal aus reizendem Fadenglas soll hergestellt werden. Der Arbeiter hat aus dem Tiegel Latticinio genommen; das ist das undurchsichtige Glas. Das richtige Quantum der Masse muß er „im Gelenk" haben, damit das Gefäß nicht zu kurz oder zu lang gerate. Und nun rollt er am Marmor (so nennt man die Eisenplatte nämlich) das Glasklümpchen, bis es die Form eines Cylinders erhält. Dann wird es mit durchsichtiger Glasmasse überspunnen und nach einem abermaligen Erhitzen und Rollen zu dünnen Stäbchen ausgezogen. Diese Stäbchen werden nun in einer walzenförmigen Chamotte- oder Metallmuschel senkrecht aneinander gereiht und mit ein wenig durchsichtigem Glas angeblasen. Glas und Stäbchen werden dann aus der Muffel gezogen und, an der Pfeife hängend, die ganze Masse in den Ofen gebracht, hierauf am Marmor gerollt und schließlich die einzelnen Stäbchenenden so geschickt zusammengedrückt, daß sie sich alle in einem Punkte begegnen. Nun erst geht der Glasmacher daran, durch Blasen die Form des Pokals herzustellen.

Wird die Masse während des Blasens gedreht, so beschreiben die Faden eine Spirale; bewegt der Künstler die Masse nicht, so nehmen die Faden eine senkrechte Richtung ein. Bei Petinetgläsern kreuzen sich die beiden Spirallinien; diese Art des Fadenglases entsteht durch Ineinanderschieben und Zusammenschmelzen zweier Gefäße.

Meist bringt der Künstler an seinem Werke ein kleines gläsernes Ungeheuer an, einen Drachen, Delphin oder sonst ein Fabelwesen. Mit flammenden Rubinaugen und mit weit aufgesperrtem Rachen bedroht das Untier den Beschauer, gleichsam als wollte es den zarten Kelch vor rauhen Händen schützen.

All dies phantastische Beiwerk wird mit Zangen und Scheren hergestellt, zugestutzt, gedreht und geformt und so schnell als möglich im geschmeidigen Zustande der Halbflüssigkeit an den Glaskörper angeheftet. Dann kommt das Ganze für einen Tag in den Kühlofen.

In den Glashütten Muranos werden nach der Methode Salviatis auch jene dünnen Emailplatten hergestellt, die der Mosaikarbeiter als Baumaterial für seine Bildwerke benötigt. Die in hunderterlei Nuancen gefärbten Glaspasten werden zu kleinen Würfelchen geschnitten und in dieser Gestalt verwendet.

Einst drückte man die einzelnen Glassteinchen einfach in den feuchten Mörtel der Wand, der Decke oder des Fußbodens. Das war ein mühseliges und schwieriges Beginnen. Heute werden die Mosaiken gleich in der Fabrik nach der Hauptvorlage von mehreren Arbeitern auf einmal zusammengesetzt. Eine Kopie des Originalbildes wird zerschnitten unter die Werkleute verteilt und Stück für Stück fertiggestellt. Die Glaswürfelchen werden mit der Vorderseite auf die Vorlage geklebt und so versandt. — Ist das Mosaikbild endlich an seinem Bestimmungsorte aufgestellt, so entfernt man die Leinwand der Vorlagen und hat das farbenprächtige Kunstwerk vor sich.

Als ein wichtiger Zweig der venetianischen Glasindustrie gilt noch die Perlenfabrikation. Ihr blieben die Muranesen auch in jener traurigen Zeit des 17. Jahrhunderts treu, als sie, um nur überhaupt Beschäftigung zu finden — böhmisches Glas imitierten.

Heute, nach kaum vierzigjähriger Arbeit, steht die Glasmacherkunst Venedigs wieder weltbeherrschend an der Spitze aller ähnlichen Industriezweige. Niemand wagt, Murano den Rang streitig zu machen; vier Jahrzehnte haben genügt, um ihm die historische Bedeutung von einst wiederzugeben und das danken wir einzig und allein dem Maestro Salviati.

*) Phioleri, Glasmacher.

Verschiedenes.

* **Der Kaiser hat den Rentier Gruenbuel aus Wien zum Fürsten gemacht.** Die Nachricht, so befremdlich sie klingt, ist vollkommen richtig und auch bereits amtlich bestätigt. Wir lesen darüber in der „Karlsbader Zeitung": Der Rentier Herr Philipp Gruenbuel aus Wien, ein treuer Stammgast Karlsbads, hat unserem Weltbade stets sein schätzbares Interesse zugewendet. Ohne Prätension, ja in dem sichtlichen Bestreben, noch einfacher zu erscheinen, als er sich ohnehin schon giebt, verweilte er hier, trinkt den ihm vorgeschriebenen Brunnen in aller Frühe schon und eilt dann hinaus in den herrlichen Wald. Wenn er wirklich hier und da einmal einer anderen Zerstreuung bedarf, so besucht er ein Konzert, denn Herr Rentier Gruenbuel ist ein großer Musikfreund und in seinen freien Stunden sogar selbst erfolgreicher Komponist, oder setzt sich auf eine Bank im Walde und dichtet, weil Polyhymnia und Kalliopa zugleich bei seiner Geburt im Pate gestanden. So schwinden seine Tage hier angenehm dahin, und nur in seiner Wohnung hat er manchmal einen kleinen Aerger dadurch, daß oft hervorragende Personen ihn zu sprechen wünschen und ihre Karte abgeben. „Mit dem Herrn Gruenbuel scheint's nicht ganz in Ordnung zu sein", sagt dann der Hausmeister zu dem Stubenmädchen, „was nur der für Bekanntschaften hat: Da hat schon wieder so a hoher Herr seine Karten für ihn abgeben und gestern war sogar a wirklicher Prinz da und hat nach ihm g'fragt." — „Ja, und daß Sie's nur wissen," erwidert dann darauf das gescheidte Stubenmädchen, „für morgen nachmittags ist beim Herrn Gruenbuel die Königin von Sachsen zum Thee ang'sagt, ich muß schon 's Geschirr waschen." — „No," meint dann der Hausmeister, „am End' ist der Herr Gruenbuel doch so a verkleideter Fürscht." Nun, was thatsächlich nicht war, das ist kürzlich geworden, denn Herr Rentier Philipp Gruenbuel, unser treuer lieber Stammgast, ist vom deutschen Kaiser in den Fürstenstand erhoben worden. Nicht möglich? O, doch! Kaiser Wilhelm hat den Botschafter am Wiener Hofe, Grafen Philipp Eulenburg, in den erblichen Fürstenstand mit dem Prädikate „Durchlaucht" erhoben. Und dieser nunmehrige Fürst Eulenburg ist kein anderer als der Rentier Gruenbuel, unter welchem durch Umstellung der Buchstaben der wirklichen Namens gebildeten Inkognito der ehemalige Graf Eulenburg seine hiesige Kur gebraucht hat.

♃ **Wärmewirkung der Teppiche.** Der bekannte Heizungstechniker Hofrat Prof. Dr. Meidinger in Karlsruhe hat Untersuchungen über die allgemein interessante Frage angestellt, wie weit die Belegung des Fußbodens mit Teppichen zur Erhaltung einer warmen Zimmertemperatur während des Winters beiträgt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Wirkung der Teppiche gleich Null ist. Die Wirkung des ganzen Bodenteppichs kann völlig ersetzt werden für Sitzende durch eine kleine Vorlage und für Stehende und Gehende durch ein paar Filzschuhe. Der Teppich hat im übrigen eine ästhetische Bedeutung als Zimmerschmuck und Geräuschdämpfer. — Hierbei scheint der bekannte Fachmann allerdings die psychologische Seite der Sache zu übersehen. Es ist ein sehr einfaches Experiment, nachzuweisen, daß alles Kahle, Unbedeckte an kalten Tagen schon durch Vermittelung der Vorstellungen auch auf unser Empfinden einwirkt. Wir nennen nicht umsonst das Unbehagliche „frostig". Wir frösteln wirklich nicht nur in der Idee, sondern körperlich über dem Rücken, wenn wir z. B. in einem italienischen Zimmer, in dem keine Teppiche den kühlen Steinboden bedecken, in dem die Betten geringes Deckenwerk aufweisen und die Fenster undicht sind, uns plötzlich nur vorstellen, daß wir in solchem Raum einen strengen deutschen Winter verbringen müßten. So mögen Teppiche für die sattische Erwärmung der Temperatur des Zimmers ohne Wert sein; für den Nervenmenschen

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Verloosungs-Beilage
zur
„Badischen Landeszeitung“.

No. 3. Samstag, den 20. Januar **1900.**

Inhalt.

1) Antwerpener 2½proc. 100 Fr.-Loose von 1887.
2) Argentinische 6proc. innere cons. Anl. v. 1894.
3) Braunschweigische Stadt-Obligationen.
4) Crédit foncier Egyptien, 3proc. Oblig. (250 Fr.-Loose) von 1886.
5) Crédit foncier de France, 3proc. Comm.-Oblig.
6) Donau-Regulirungs-Anleihe von 1878.
7) Donau-Regulirung, 5proc. 100 fl.-Loose von 1870.
8) Griechische Nationalbank, 4proc. Präm.-Obl. v. 1880.
9) Hamburgische 3proc. 50 Thl.-Loose von 1866.
10) Laibacher 20 fl.-Loose.
11) Mailänder 45 Fr.-Loose von 1861.
12) Neapeler 4⅔proc. 150 Fr.-Loose von 1868.
13) Oesterreich. allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3proc. Prämien-Schuldverschreibungen, Emiss. 1889.
14) Oesterreich. allgem. Boden-Credit-Anstalt, 4proc. 50jährige Bankvaluta-Pfandbriefe.
15) Oesterreichische Rothe Kreuz 10 fl.-Loose.
16) Panama-Canal, 3¾proc. 400 Fr.-Loose von 1888.
17) Pariser Ausstellungs-Fr. 20 Bons von 1900.
18) Sachsen-Meininger 7 fl.-Loose von 1870.
19) Suez-Canal, 5proc. 500 Fr.-Loose von 1868.

1) Antwerpener 2½% fr. 100 Lose v. 1887.

Verlosung 10. Januar. — Rückzahlbar ab 1. Juli 1900.

Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.
1886	—	15813	—	29837	—	47242	9	65573	18[4]
1962	1	16605	—	31305	—	49230	1	65894	—
6809	—	19277	—	32170	—	51599	1	65920	—
8070	—	19607	—	33346	—		4[1]	66114	—
8741	9	20275	—	36590	—	55055	—	67082	—
	21[4]	21004	—	36990	2	57699	15	68706	—
10657	—	23025	—		13	59235	1	69480	—
15249	7[3]	24878	23		22	61298	12	69708	3
	11	26242	—	41590	—	61461	—	70287	—
15289	—	26748	—	44264	—	63264	13	70903	—
15668	3	27021	—	47242	5	65578	11[2]	72047	9
	21	28240	20						

[1] fr. 100,000, [2] fr. 2500, [3] fr. 1000, [4] fr. 500. Nummern ohne hochstehende Ziffern à fr. 150. — Alle übrigen in vorstehenden 49 Serien enthaltenen Nummern à fr. 110.

2) Argentin. 6% innere cons. Anl. v. 1894.

Verlosung 26. Novbr. — Rückzahlbar seit 1. Dec. 1899.

[illegible]

4) Crédit foncier Egyptien.

3% Obligationen (fr. 250 Lose) v. 1886.

177. Verlosung 15. December 1899. — Rückzahlbar seit 3. Januar 1900.

Nr. 172536 fr. 50,000. — Nr. 11931 58833 64385 66595 73663 120336 142656 163508 178755 180000 186937 234423 241246 247825 249523 255680 269631 277133 300702 306869 316235 324188 674 388038 398574 à fr. 1000.

5) Crédit foncier de France.

Verlos. 22. Dec. 1899. — Rückzahlbar ab 15. Jan. 1900.

3% Communal-Obligationen à fr. 500 v. 1892.

Nr. 332369 fr. 100,000. — Nr. 184331 fr. 30,000. — Nr. 15382 321971 à fr. 10000. — Nr. 165639 249248 320689 468223 à fr. 5000. — Nr. 1450 2489 24173 62594 66291 68251 85193 88899 93907 94387 95067 117895 154213 222722 258143 274540 275764 299739 330565 343028 360822 371788 397114 410834 419935 430194 451818 455000 458160 498645 à fr. 1000.

2,60% Obligationen à fr. 500 v. 1895.

Nr. 73691 fr. 100,000. — Nr. 285594 fr. 25,000. — Nr. 161167 fr. 10,000. — Nr. 1999 110707 356186 à fr. 5000. — Nr. 9867 19517 57183 66099 76568 88890 92334 100163 106427 124107 140709 150172 153088 161705 171450 180055 193563 775 215098 222267 228199 241231 266025 290556 297985 302962 310961 327494 331654 64 341986 343989 347334 349225 358921 368508 381604 411173 414155 416203 419489 424764 429811 431345 442391 445190 454241 488173 489232 493246 à fr. 1000.

Verlos. 5. Januar. — Rückzahlbar ab 1. Februar 1900.

3% Obligationen à fr. 500 v. 1879.

Nr. 145396 454514 à fr. 100,000. — Nr. 1265269 fr. 25,000. — Nr. 697265 1401505 à fr. 10,000. — Nr. 940272 1153100 1525977 1610166 1621685 à fr. 5000. — Nr. 51080 52908 69557 71539 821 161794 169986 187435 204569 213585 227597 254104 536 266742 308386 312688 383428 402778 439022 451818 452438 477292 502004 519044 537526 557744 560186 599712 617682 619550 630909 681254 691953 700623 743756 764310 768071 785017 793614 825077 839813 869875 875881 897678 902906 905072 927581 953400 975646 1044375 1057284 1072572 1079720 1086495 1142440 1225208 1250929 1271419 1310290 1313515 1322904 1330896 1331898 1337132 1362143 1369570 1389010 1399296 1414681 1426489 1434636 1455600 1481285 1484799 1507793 1529629 1537450 1547489 1563417 724 1571146 1627125 1645623 1710935 1745962 1757114 1759659 1780990 1787702 1790851 à fr. 1000

2,60% Obligationen à fr. 500 v. 1885.

Nr. 641318 fr. 100,000. — Nr. 557671 fr. 25,000. — Nr. 105120 305240 433365 840738 878581 910503 à fr. 5000. — Nr. 39826 71221 96530 115154 134865 218129 225319 268559 277933 292484 300687 311729 318790 339427 353038 398045 428379 460340 463429 495910 516164 528053 539508 545816 571108 576462 578013 588712 601122 637162 645327 799949 802661 804838 822926 824379 893974 903547 922389 930476 949095 958538 965047 967493 982010 à fr. 1000.

6) Donau-Regulirungs-Anleihe v. 1878.

Obligationen.

22. Verlosung 2. Jan. — Rückzahlbar ab 2. Juli 1900.

Nr. 40 47 84 115 34 62 84 85 93 99 271 376 427 526 604 11 32 66 793 817 20 56 99 915 59 95 1387 533 52 626 700 08 26 37 61 89 858 93 2006 16 20 49 155 213 67 358 461 83 539 91 607 19 96 775 812 927 3004 117 68 206 26 44 62 83 318 82 95 443 85 525 71 75 635 39 40 93 815 952 86 96 4035 84 141 301 81 76 527 50 657 758 66 88 882 936 74 76 5091 94 144 227 50 78 80 343 455 64 67 80 504 22 92 93 96 646 714 41 52 59 819 37 63 77 963 à fl. 1000. — Nr. 3 19 57 140 54 63 253 65 389 59 412 71 88 501 55 97 611 44 724 86 838 85 94 911 96 98 1068 73 140 55 73 93 242 317 22 34 51 401 40 527 747 850 87 2063 92 122 23 92 214 368 82 96 441 49 94 565 628 37 60 700 89 861 903 71 3100 23 27 222 31 346 41 66 94 428 45 516 85 643 55 85 87 97

7) Donau-Regulirung, 5% fl. 100 Lose v. 1870.

3) Braunschweigische Stadt-Obligationen.

18) Sachsen-Meininger 7 fl.-Loose v. 1870.

19) Suez-Canal, 5% fr. 500 Lose v. 1868.

78 786 35 87 96 800 39 80 95 923 58122 64 82 235
331 81 92 431 36 42 501 664 65 93 97 745 93 821
916 95 59003 36 60 144 68 226 27 38 78 90 389
588 655 82 755 60 818 40 917 26 24 74 60097 163
77 206 23 386 442 43 508 15 96 99 634 776 822 27
61011 164 246 62 71 89 92 512 20 35 85 606 50
703 27 835 40 924 54 62077 90 143 59 66 68 220
45 67 336 68—70 76 90 430 582 628 73 83 746 810
34 910 18 27 76 80 95 63012 33 88 261 304 05 14
58 78 92 454 527 89 603 40 64 804 41 901 53 67
64029 127 221 26 35 86 420 49 544 55 639 70 711
70 99 931 33 35 40 62 93 94 65076 101 69 300 26
42 405 32 37 41 62 508 22 24 43 60 639 40 84 760
804 35 65 71 932 96 66004 14 142 219 30 52 87
304 65 417 23 72 636 52 93 759 831 45 79 902 53
55 69 67034 96 164 65 233 307 62 404 21 34 636
48 732 48 81 817 96 947 58 74 84 68051 142 87
226 81 357 60 69 80 83 413 17 28 60 527 71 600
67 731 802 48 69011 22 51 86 138 45 62 67 75 96
218 75 315 26 69 70 402 55 83 526 89 90 607 77
883 914 16 34 88 70026 67 75 77 81 228 29 51
842 525 621 38 739 81 809 60 930 56 89 71015 55
109 68 215 23 34 62 300 03 94 410 32 77 90 615
29 41 66 99 715 815 31 941 45 75 72039 97 356
470 515 32 38 41 49 78 80 600 31 35 96 701 26
858 73079 106 233 50 64 85 332 47 407 30 78 553
77 78 81 602 91 715 40 94 991 99 74014 33 53
152 53 81 94 238 340 416 29 550 66 603 83 757
801 02 07 923 29 80 75057 122 53 92 206 99 300
16 493 507 600 42 55 93 727 32 40 935 71 92 76201
26 90 472 84 95 555 76 654 83 89 733 56 83 822
70 910 80 77021 128 37 39 54 76 81 229 41 62 411
51 577 97 609 17 18 77 90 702 56 836 82 923 32
85 78156 94 97 213 36 48 83 328 59 417 56 520 48
638 59 69 928 79085 121 31 97 213 85 350 402 25
43 91 511 46 52 58 77 609 740 88 903 08 22 50 69
80072 79 88 211 73 82 309 453 85 504 59 606 712
20 848 76 85 81044 96 116 235 322 555 78 86 666
738 828 61 980 82076 195 238 77 323 67 79 452
505 09 617 23 32 706 59 60 806 24 29 83 89 949
91 83057 102 235 36 87 311 44 79 496 525 93 97
700 03 44 48 49 957 84150 54 254 80 346 68 79
411 12 45 46 650 709 79 834 75 974 99 85015 38
99 151 65 75 98 243 369 89 465 560 601 06 38 711
74 810 22 42 67 939 99 86039 256 315 86 428 88
505 21 62 85 86 650 715 19 43 853 916 84 87070
107 216 44 57 76 336 75 79 400 18 24 576 629 58
702 72 86 89 826 68 92 918 29 88000 05 23 41 43
44 146 55 67 76 204 399 409 22 99 522 88 746 56
60 807 11 32 97 912 36 89363 70 84 94 586 619 87
723 62 95 829 56 67 69 94 957 90008 30 61 137
50 69 200 10 50 78 80 95 302 25 84 489 517 38 52

811 27 64 948 55 125021 109 220 25 48 69 71 334
58 62 494 521 73 77 631 60 99 707 08 811 979 88
120021 118 56 77 244 59 68 338 55 409 555 97 606
35 776 811 19 46 974 127011 68 70 111 16 25 32
319 53 78 408 62 554 64 85 94 713 91 804 35 907
13 36 74 96 128016 41 88 159 98 222 92 306 08 27
44 462 97 516 23 59 71 98 611 66 87 710 13 864
75 941 54 68 129021 45 74 185 241 94 345 57 82
89 468 84 521 26 39 54 69 85 615 21 64 818 915
26 36 77 86 130423 32 579 83 621 37 92 723 68
74 97 804 29 31 41 94 931 85 39 53 57 75 84
131062[2] 152 72 217 25 31 39 74 332 699 737 51 69
83 93 868 907 39 61 98 132184 301 528 80 93 628
61 708 08 76 98 811 12 61 80 928 36 72 133092
127 69 205 16 37 341 63 87 417 618 52 82 752 65
98 846 69 922 25 59 62 69 97 134005 18 46
81 93 143 55 207 343 46 418 24 70 97 500 29
69 95 615 67 86 704 43 74 863 900 09 34 75
91 135079 103 58 83 219 352 447[4] 672 701 78
820 24 910 17 20 40 136046 84 86 167 69 81 215
359 74 405 52 75 511 24 44 611 31 64 82 751 67
856 62 902 92 137019 89 239 91 97 331 46 52 415
93 533 76 809 35 38 138049 129 65 219 58 93 404
17 29 43 587 611 43 716 26 32 88 806 61 87 908
18 30 92 139111 215 34 71 78 325 76 96 478 91 501
27 39 48 72 679 752 961 140030 65 224 58 91 316
56 80 410 58 512 14 44 94 97 612 67 84 875 952
141001 02 34 45 54 238 70 324 499 548 631 878
957 86 87 142008 158 216 354 81 89 446 52 60 85
87 573 74 77 631 33 60 760 854 915 97 143006 17
18 45 80 95 128 270 360 553 83 709 51 95 838 81
87 921 144010 73 89 213 58 74 86 301 02 07 34 44
77 88 429 502 23 61 86 624 703 45 877 79 83 940
71 77 89 145013 32 58 380 94 97 413 41 570 637
39 708 890 981 146001 120 85 93 202 37 44 67 311
27 478 81 96 519 34 57 629 46 59 62 99 784 805
29 952 147009 117 23 241 80 440 76 621 35 41 68
92 95 714 983 148007 12 188 218 77 315 16 51 67
416 638 98 777 836 971 149057 58 71 114 45 79 204
75 74 416 73 83 97 565 98 619 80 702 82 877
83 958 150050 51 97 340 45 66 525 75 630 80
772 86 91 864 66 99 902 57 92 151045 93 94 136
56 69 79 87 244 67 303 38 66 418 656 783 88 90
946 70 152022 31 69 133 57 244 45 60 74 94 410
40 628 71 75 792 848 53 79 153080 128 56 266 327
68 74 401 23 75 99 548 96 665 733 44 855 59 70
86 90 904 21 154056 99 133 98 206 08 13 33 84 92
94 323 25 45 454 571 744 48 75 828 911 34 155132
68 79 319 409 11 14 62 516 69 631 34 56 60 97 779
91 873 77 903 08 54 156049 97 233 49 72 379 415
42 54 86 509 25 646 78 753 878 157017 89 115 32
36 39 86 95 247 66 72 310 21 34 93 444 563 601 07
44 90 706 66 835 62 925 158020 94 111 204 79 454
65 74 532 55 70 669 748 99 844 60 945 159010 77
295 335 54 98 430 53 71 75 793 811 88 160050
89 117 59 60 80 203 72 313 69 400 584 95 720 72
76 803 18 25 61 161052 55 79 81 106 45 216 315
97 409 77 529 53 608 45 56 753 63 820 50 92 943
70 87 98 162005 50 113 15 240 50 93 362 78 428
50 58 82 616 31 86 41 747 81 842 85 163061 81 110
17 45 286 92 451 91 718 19 40 807 69 909 39 57
63 75 164005 29 198 241 47 85 326 27 57 458 63 66
528 38 48 58 641 734 68 87 884 910 64 80 165013
17 51 56 71 87 121 94 348 59 509 605 46 67 707
50 51 62 818 33 78 89 918 22 72 166046 52 109 23
253 73 98 359 60 438 511 92 96 673 735 869 75 916
65 95 167000 09 21 121 73 200 14 69 391 628 789
911 168196 214 54 366 69 485 538 642 729 65 845
912 169026 47 48 54 107 74 228 33 69 301 07 09
10 39 85 445 550 638 40 720 81 875 913 27 52 67
68 170020 87 236 363 408 528 98 603 28 754 60
74 804 17 933 46 47 82 171075 132 44 56 73 295
315 68 87 408 20 25 47 53 678 713 97 802 36 922
28 47 172018 120 48 208 71 409 44 532 645 743
816 26 936 76 85 173045 59 77 118 319 92 444 84
86 510 19 61 647 64 765 87 861 69 95 915 64 174002
13 23 32 38 39 78 81 95 209 64 320 433 57 504 16
20 22 641 80 723 43 66 84 857 963 97 175208 370
408 52 57 70 529 92 628 51 86 93 727 816 78 91
914 77 176034 175 232 96 99 324 46 428 625 91 703
08 23 48 79 98 235 948 177000 90 108 251 54 64
303 49 86 96 410 80 85 520 25 50 71 699 714 21
820 21 86 918 42 47 73 178026 40 126 81 227 42
50 61 94 302 24 42 99 474 526 667 733 39 862 81
99 905 12 28 179044 192 352 415 48 524 34 46 50
53 600 13 26 51 753 853 68 93 978 76 77 180100
78 84 228 68 819 77 87 89 415 94 593 96 619 724
34 69 93 947 181013 18 48 121 28 96 99 410 30 96
566 609 53 704 15 62 78 96 813 906 182034 39 53
67 71 80 116 57 201 28 46 52 64 72 312 13 19 87
89 98 404 29 42 549 632 64 91 819 47 961 183001
91 93 100 32 69 80 82 287 306 10 14 17 19 34 93
494 590 95 621 87 99 847 70 184058 154 79 210 20
51 57 334 93 98 408 38 69 589 608 708 28 56 845
908 62 82 185092 146 86 311 406 66 68 91 507 84
606 48 62 97 762 864 909 51 186029 46 110 12 90
253 306 27 434 40 55 89 517 47 56 60 613 39 55
88 726 52 96 838 43 81 187072 143 253 352 473 668
738 40 818 34 43 78 993 28 48 188001 62 49 45 89

96 118 58 65 76 213 27 77 315 34 69 79 413 544
52 62 80 614 35 39 60 61 70 82 85 737 850 918 36
49[2] 189062 77 127 30 39 62 64 69 315 72 80 427
82 545 715 55 57 58 62 76 77 79 89 869 75 85 981
190019 63 86 115 47 250 57 94 382 96 447 93 512
88 629 59 70 761 64 65 915 191017 106 52 67 89
246 314 48 58 69 87 419 28 44 51 514 60 616 41
720 35 48 860 953 192059 62 71 72 100 43 243 75
327 28 93 401 69 81 530 650 55 724 36 810 21 973
336 948 17280 355 819 935 18093 258 464 67 615
43 923 19248 72 385 467 504 08 782 20119 221 386
697 726 915 21523 707 66 821 22077 162 506 660
64 778 23256 613 941 24032 337 71 655 808 993
25086 499 26121 491 720 27074 75 92 258 343 475
619 731 61 28462 520 795 29560 30302 441 84 31176
290 347 430 76 747 32015 232 310 530 63 33195 379
516[1] 852 83 34082 143 525 706 36335 435 619 37015
222 377 604 22 63 38233 607 47 868 39651 67 789
906 40531 715 65 887 41027[1] 156 299 562 73 606
725 42218 375 405 500 791 946 43269 749 847 954
94 45472 75 46093 394[1] 531 720 62 47038 672 808
907 48185 952 49868 85[5] 50334 432 649 51396 915
77 52191 369 53425 624 976 54104 78 759 847 91 994
55110 50 345 689 851 56022 63 97 370 484 670 764[1]
57399 769 58092 415 849 916 39 59403 726 92 60338
131 367 724 61341 458 63114 43 380 90 561 64081
230 32 420 541 81 673 975 65211 330 70 578 663 910
66127 78 281 324 592 701 12 32 67255 414 68001
733 59 986 69217 96 327 70001 190 572 87 693 71121
360 423 768 839 957 72276 495 532 686 808 73105
348 589 755 957 74224 407 629 40 939.

[1] Kr. 50.000, [2] Kr. 3000, [3] Kr. 1000, Nummern ohne hochstehende Ziffern à Kr. 60.

11) Mailänder fr. 45 Lose v. 1861.

Verlosung 2. Januar. — Rückzahlbar ab 1. Juli 1900.

Gezogene Serien: 28 69 79 191 583 593 629 723 847 877 900 974 1042 1054 1090 1263 1389 1539 1556 1705 1716 1887 1895 2067 2176 2318 2321 2396 2634 2862 3414 3433 3441 3668 3686 3720 3751 3771 3855 3923 3925 3934 4025 4081 4285 4361 4369 4463 4658 4786 4829 4854 4892 4899 4960 4962 5024 5080 5136 5275 5515 5531 5648 5665 5761 5861 5873 5972 6090 6099 6177 6435 6526 6656 6859 7174 7543 7610 7719 7968.

Gewinne:

Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.
69	1	1090	12[5]	2321	40	4786	34[5]	6177	8
	49[2]		40[6]	2634	1	4829	19[5]		40
79	23[6]	1263	35	2862	5	4892	21[5]	6526	16[6]
	32	1389	5		50[5]	4899	18		22[6]
191	8		28	3441	40	4962	41[6]		29[5]
	11[3]	1539	11	3668	9	5515	35[6]	6859	37
728	42		48[5]	3686	37[4]		37[4]	7174	34
847	29[4]	1556	8	3720	18	5648	34[5]	7543	46
900	25		12	3923	24[5]		50[6]	7719	10[5]
	29	1593	5[4]		29[1]	5761	12[6]		19
	37	1705	50[2]	4025	38[5]		47		24
	42[2]	1716	29	4361	44		49		25[5]
1054	4		32	4658	13	6090	13[4]	7968	36
	16	2176	10		29	6177	4		48

[1] fr. 40.000, [2] fr. 1000, [3] fr. 400, [4] fr. 300, [5] fr. 200, [6] fr. 100. Nummern ohne hochstehende Ziffern à fr. 60. — Alle übrigen in vorstehenden Serien enthaltenen Nummern à fr. 49.

12) Neapeler 4½% fr. 150 Lose v. 1868.

77. Verlos. 6. Dec. 1899. — Rückzahlbar ab 1. Mai 1900.

Nr. 69 84 158 246 54 78 86 87 425 34 84 512 86 687 46 47 65 1067 77 79 84 86 95 247 59 76 94 417 64—66 75 615 57 63 75 84 87 804 64 939 62 77 2054 58 205 28 35 47 56 65 67 73 85 455 66 76 78 569 608 865 3087 165 85 273 76 86 456 57 61 63 76 508[1] 85[5] 697 858 63 78 4014 26 43 74 221 47 488 86 558 780 911 5012 68 361 429 33 572 76 638 785 999 6037 46 55 75 84 148 244 667 766 904 7086 267 87 465 819 85 956 8032 36 38 46 63 84 96 215 28 29 36 388 424 592 645 95 784 874 926 69 9085 94 277 311 46 66 67 415 20 47 53 61 75 511 17 23 613 77 83 723 865 75 976 10085 325 47 58 563 617 54 66 85 705 18 49 845 63 11027 63 76 115 244 65 66 73 432 565 646 59 75 77 867 68 84 962 12006 33 36 93 144 245 99 310 38 455 94 600 44 77 707 63 65 804 11 15 952 63 13035 37 84 86 89 98 100 267 85 479 978 14047 282 666 67 86 92 724 53 66 861 94 15072 85 96 159 216 36 571 683 758 812 922 82 16081 235 60 66 69 70 74 76 78 79 464 648 777 843 87 17086 277 85 331 457 67 540 666 77 713 47 882 18229 65 81 87 97 626 776 825 79 945 19078 98 253 85 420 556 686 714 20004 44 54 58 66 73 74 83 185 200 67 76 448 49 59 65 72 535 84[2] 662 772 866 79 21104 621 978 22043 44 95 96 263 364 691 755 64 807 54 965 23044 176 238 66 494 655 63 742 60 64 852 79 85 968 68 86 24055 69 76 131 238 73 445 619 991 25021 73 254 55 323 35 453 78 80 620 64 65 779 845 925 26044 47 54 69 86 295 65 326 159150 75 269[1] 462 72 83 [illegible] 157135 75 234 461 [illegible]

10) Laibacher fl. 20 Lose.

Verlosung 2. Januar. — Rückzahlbar ab 1. Juli 1900.

Nr. 24 51 442 689 816 962 1207 439 800 2112 3032 157 277 300 473 566 4033 36 526 89 5028 593 685 709[2] 815 70 7045 655 8161 281 353 501 974 9192 207 436 651 744 70 10194 239 331 407 70 11178 308 12117 75 258 544 677 82[3] 702 908 13350 402 41 14132 924 15038 143 497 525 721 98 974 82 16073 336 948 17280 355 819 935 18093 258 464 67 615 43 923 19248 72 385 467 504 08 782 20119 221 386 697 726 915 21523 707 66 821 22077 162 506 660 64 778 23256 613 941 24032 337 71 655 808 993 25086 499 26121 491 720 27074 75 92 258 343 475 619 731 61 28462 520 795 29560 30302 441 84 31176 290 347 430 76 747 32015 232 310 530 63 33195 379 516[1] 852 83 34082 143 525 706 36335 435 619 37015 222 377 604 22 63 38233 607 47 868 39651 67 789 906 40531 715 65 887 41027[1] 156 299 562 73 606 725 42218 375 405 500 791 946 43269 749 847 954 94 45472 75 46093 394[1] 531 720 62 47038 672 808 907 48185 952 49868 85[5] 50334 432 649 51396 915 77 52191 369 53425 624 976 54104 78 759 847 91 994 55110 50 345 689 851 56022 63 97 370 484 670 764[1] 57399 769 58092 415 849 916 39 59403 726 92 60338 131 367 724 61341 458 63114 43 380 90 561 64081 230 32 420 541 81 673 975 65211 330 70 578 663 910 66127 78 281 324 592 701 12 32 67255 414 68001 733 59 986 69217 96 327 70001 190 572 87 693 71121 360 423 768 839 957 72276 495 532 686 808 73105 348 589 755 957 74224 407 629 40 939.

[1] Kr. 50.000, [2] Kr. 3000, [3] Kr. 1000, Nummern ohne hochstehende Ziffern à Kr. 60.

11) Mailänder fr. 45 Lose v. 1861.

Verlosung 2. Januar. — Rückzahlbar ab 1. Juli 1900.

Gezogene Serien: 28 69 79 191 583 593 629 723 847 877 900 974 1042 1054 1090 1263 1389 1539 1556 1705 1716 1887 1895 2067 2176 2318 2321 2396 2634 2862 3414 3433 3441 3668 3686 3720 3751 3771 3855 3923 3925 3934 4025 4081 4285 4361 4369 4463 4658 4786 4829 4854 4892 4899 4960 4962 5024 5080 5136 5275 5515 5531 5648 5665 5761 5861 5873 5972 6090 6099 6177 6435 6526 6656 6859 7174 7543 7610 7719 7968.

Gewinne:

Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.
69	1	1090	12[5]	2321	40	4786	34[5]	6177	8
	49[2]		40[6]	2634	1	4829	19[5]		40
79	23[6]	1263	35	2862	5	4892	21[5]	6526	16[6]
	32	1389	5		50[5]	4899	18		22[6]
191	8		28	3441	40	4962	41[6]		29[5]
	11[3]	1539	11	3668	9	5515	35[6]	6859	37
728	42		48[5]	3686	37[4]		37[4]	7174	34
847	29[4]	1556	8	3720	18	5648	34[5]	7543	46
900	25		12	3923	24[5]		50[6]	7719	10[5]
	29	1593	5[4]		29[1]	5761	12[6]		19
	37	1705	50[2]	4025	38[5]		47		24
	42[2]	1716	29	4361	44		49		25[5]
1054	4		32	4658	13	6090	13[4]	7968	36
	16	2176	10		29	6177	4		48

[1] fr. 40.000, [2] fr. 1000, [3] fr. 400, [4] fr. 300, [5] fr. 200, [6] fr. 100. Nummern ohne hochstehende Ziffern à fr. 60. — Alle übrigen in vorstehenden Serien enthaltenen Nummern à fr. 49.

12) Neapeler 4½% fr. 150 Lose v. 1868.

77. Verlos. 6. Dec. 1899. — Rückzahlbar ab 1. Mai 1900.

Nr. 69 84 158 246 54 78 86 87 425 34 84 512 86 687 46 47 65 1067 77 79 84 86 95 247 59 76 94 417 64—66 75 615 57 63 75 84 87 804 64 939 62 77 2054 58 205 28 35 47 56 65 67 73 85 455 66 76 78 569 608 865 3087 165 85 273 76 86 456 57 61 63 76 508[1] 85[5] 697 858 63 78 4014 26 43 74 221 47 488 86 558 780 911 5012 68 361 429 33 572 76 638 785 999 6037 46 55 75 84 148 244 667 766 904 7086 267 87 465 819 85 956 8032 36 38 46 63 84 96 215 28 29 36 388 424 592 645 95 784 874 926 69 9085 94 277 311 46 66 67 415 20 47 53 61 75 511 17 23 613 77 83 723 865 75 976 10085 325 47 58 563 617 54 66 85 705 18 49 845 63 11027 63 76 115 244 65 66 73 432 565 646 59 75 77 867 68 84 962 12006 33 36 93 144 245 99 310 38 455 94 600 44 77 707 63 65 804 11 15 952 63 13035 37 84 86 89 98 100 267 85 479 978 14047 282 666 67 86 92 724 53 66 861 94 15072 85 96 159 216 36 571 683 758 812 922 82 16081 235 60 66 69 70 74 76 78 79 464 648 777 843 87 17086 277 85 331 457 67 540 666 77 713 47 882 18229 65 81 87 97 626 776 825 79 945 19078 98 253 85 420 556 686 714 20004 44 54 58 66 73 74 83 185 200 67 76 448 49 59 65 72 535 84[2] 662 772 866 79 21104 621 978 22043 44 95 96 263 364 691 755 64 807 54 965 23044 176 238 66 494 655 63 742 60 64 852 79 85 968 68 86 24055 69 76 131 238 73 445 619 991 25021 73 254 55 323 35 453 78 80 620 64 65 779 845 925 26044 47 54 69 86 295 65 326 159150 75 269[1] 462 72 83 [illegible] 157135 75 234 461 [illegible]

444 53 654 773 27203 47 62 69 95 337 466 72 926
48 58 28273 384 856 84 29245 46 352 412 578 656
58 65 66 75 78 89 30006 75 88 146 255 56 366 456
87 559 66 85 627 28 758 857 966 31024 118 34 74
93 234 44 356 752 838 51 914 32086 245 54 55 58
94 96 430 63 92 560 644 784 965 87 33089 296 356
467 95 580 675 763—65 824 74 77 98 34036 189 233
36 45 67 325 459 510 11 92 674 775 867 77 942 63
35054 80 98 134 62 76 86 95 97 216 33 52 65 67
74 86 465 539 653 66 76 901 78 88 36031 66 177
84 237 75 84 775 37014 266 77 81 99 424 76[3] 81
82 666 87 713 81 996 38019 66 68 206 62 66 68 76
317 84 416 30 77 650 67 72 39075 117 238 76 77
329 403 68 87 99 540 743 95 877 960 79 91 40011
27 246 55 74 76 79 85 87 321 23 447 77 88 592 653
77 778 860 63 41225 46 72 465 67 644 52 77 953
42045 56 81 254 355 475 584 88 616 27 851 976
43245 65 74 332 37 466 742 955 44025 256 311 79
636 45055 94 155 83 275 87 431 62 656 46048 55
64 75 85 86 88 90 266 592 625 38 65 73 748 843 46
917 47054 156 204 25 48 67 455 634 856 76 967 95
48056 66 75 79 354 58 67 469 74 75 633 748 824
966 49477 86 87 563 722 28 30 806 34 76 86 87 89
965 50001 41 46 88 458 64 67 521 629 701 68 847
57 69 76 79 85 88 94 97 906 48 54 51131 540 628
726 52115 234 71 478[2] 645 928[4] 53051 64 195 252
59 74 76 78 444 54 56 661 74 78 834 38 54030 66
268 341 408 25 36 64 639 45 722 28 40 932 55234
95 336 44 63 403 57 500 52 645 854 56 56043 67
76 85 223 65 96 484 85 666 85 755 875 76 57015
115 247 448 674 75 96 703 64 911 58031 42 45 46[4]
67 72 436 64 77 94 782 945 59006 15 57 244 457
65 814 60013 63 64 75 132 46 263 86 394 414 38
48 67 69 86 517 18 32 54 676 748 61056 59 64 173
94 258 446 67 645 741 855 62053 149 255 65 456
74 568 664 886 63255 89 455 66 625 65 66 74 78
964 64052 65 99 184 85 256 367 75 430 761 856 74
75 65029 264 666 89[5] 784 833 66105 346 443 54 65
556 63 67052 76 77 174 263 82 86 432 67 87 677
752 92 980 68252 654 64 68 69036 132 264 774
70066 78 178 83 584 86 655 83 875 71058 74 77
596 663 65 774 78 844 78076 102 76 256 454 593
930 73 78034 92 175 235 52 369 70 89 415 656 57
68 763 82 860 63 992 74017 64 84 470 558 668 75
767 983 75158 644 76 903 76162 77 216 36 54 76
300 460 548 645 78 983 77014 35 65 66 73 77 86
87 185 415 39 529 775 76 85 977 78036 76 84 240
55 71 87 452 79066 79 229[3] 33 52 445 91 94 96 545
614 17 37 40 70 79 99 823 998 80443 54 608 69 78
85 846 57 72 81056 57 64 68 133 254 67 76 335 421
76 575 640 941 82128 66 253 55 302 467 638 740
83 846 53 77 83029 86 230 43 457 59 85 532 68
645 51 55 85 87 887 84212 86 465 671 86 704 65
924 85060 135 44 95 245 55 65 684 776 97 86067
575 458 852 53 67 955 87011 16 36 43 54 73 254
57 374 474 687 734 77 827 28 84 96 88053 56 76
82[3] 339[3] 469 521 641 65 66 76 86 776 861 89039 66
85 351 519 662 84 823 90058 646 887 958 68 91021
75—77 86 121 275 447 75 83 530[5] 43 45 616 26 40[5]
44 823 66 82 92 965 86 92075 155 332 636 862
93079 286 755 853 63 94253 351 89 478 554 853 933
95017 277 475 657 87 843 45 65 96075 286 467 562
797[5] 994 97066 242 83 84 346 455 86 676 863 64
85 98092 178 282 346 637 99020 35 66 75 93 257
75 79 85 95 362 696 785 876 78 87 959 96 97
100000 04 06 46 196 224 47 318 401 36 37 59 75
645 793 901 16 101073 86 95 128 243 68 312 34 55
68 553 641[5] 848 102166 215 21 53 366 420 625 66
90 806 47 103042 105 206 65 66 364 662[5] 86 707
18 28 875 105635 43 721 86 846 106011 67 176 212
51 65 395 484 560 642 43 710 63 107033 150 223
32 33 65 333 34 440 732 835 942 50 108053 152 344
408 586 642 76 793 109062 164 84 458 658 110364
844 46 67 69 957 61 111112 77 84 97 242 63 74
334 98 432 62 75 641 62 777 835 45 964 112064
276 635 113011 60 102 30 249 53 307 37 457 65
663 74 982 114216 35 63 76 376 648 49 76 752 837
115091 165 230 83 495 824 55 921 28 116034 130
247 66 434 35 45 76 611 45 66 838 117316 31 493
516 80 646 754 84 833 956 118019 76 96 102 463
65 66 81 84 523 24 74 623 85 964 73 119287 446
668 852 61 66 120000 244 300 425 655 88 749 943
121021 122234 354 96 647 969 123101 68 259 63
457 894 947 124310 445 62 603 854 95 125074[4] 149
214 625 45 46 56 781 812 31 988 71 126363 855
127262 85 427 41 128041 82[4] 223 891 129255 75
528 65 611 45 65 89 710 24 29 59 848 928 130053
169 685 131045 47 98 254 80 320 55 444 829[3] 132039
166 208 763 866 133246 56 543 696 842 61 94 134046
580 83 747 56 86 135041 55 67 82 234 438 52 573
622 31 989 136056 66 67 187 366 966 137122 350 53
63 423 528 731 800 45 993 138136 262 841 139164
282 95 968 140038 52 101 74 241 614 53 955 141056
96 645 82 785 922 142144 466 561 143394 144136
209 434 54 576 606 88 731 976 77 145264 641 64
744 146513 44 717 31 829 88 953 147261 62 953
148343 44 68 695 748 75 149006 150062 124 841
51 151065 146 93 312 55 75 99 494 617 747 906 99
64 152[illegible] 75 [illegible] 462 72 83 [illegible] 157135 75 234 461 [illegible]

68 95 753 72 826 44 909 154101 39 300 90 414 380
155448 583 803 156208 24 43 820 25 977 157879
405 158045 327 948 59 160426 574 654 717 161286
473 541 162016 57 83 476 522 636 764 89 972 95 98.

[1] fr. 30.000, [2] fr. 1000, [3] fr. 400, [4] fr. 300, [5] fr. 250. Nummern ohne hochstehende Ziffern à fr. 150.

13) Oestreich. allgem. Boden-Credit-Anstalt.

3% Prämien-Schuldverschreibungen Emiss. 1889.

Verlosung 5. Januar. — Rückzahlbar ab 1. Aug. 1900.

Gewinn-Ziehung:

Ser. 566 Nr. 29[4], Ser. 697 Nr. 39[2], Ser. 1170 Nr. 9[4], Ser. 1239 Nr. 48[4], Ser. 1245 Nr. 33[4], Ser. 1322 Nr. 3[4] 6[4], Ser. 3262 Nr. 28[4], Ser. 3268 Nr. 5[4], Ser. 3565 Nr. 2[4], Ser. 4402 Nr. 25[4], Ser. 6910 Nr. 20[1], Ser. 7227 Nr. 36[2], Ser. 7744 Nr. 27[2].

[1] Kr. 100,000, [2] Kr. 4000, [3] Kr. 2000, [4] Kr. 400.

Tilgungs-Ziehung:

Ser. 295 1279 1303 2073 2887 3546 6065 7149 à Nr. 1—50 à Kr. 200.

Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche in obiger Tilgungsziehung gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst dem Capitalbetrage von Kr. 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten Gewinn-Schein, welcher auch weiter an den Gewinnziehungen theilnimmt. Diejenigen Gewinn-Scheine, auf welche in sämmtlichen Gewinnziehungen kein Treffer entfiel, werden sechs Monate nach dem Fälligkeitstermine der in der letzten Gewinnziehung verlosten Schuldverschreibungen mit je Kr. 20 eingelöst.

14) Oestreich. allgem. Boden-Credit-Anstalt.

4% 50jährige Bankvaluta-Pfandbriefe.

34. Verlosung 30. December 1899. — Rückzahlbar ab 1. April 1900.

Nr. 64 87 312 48 480 85 879 974 1058 262 551 949 2102 240 336 680 834 3046 4139 323 551 620 7236 13137 15133 23838 930 24346 26982 30448 à fl. 100. — Nr. 59 70 543 1171 2207 6986 à fl. 500. — Nr. 145 611 1024 149 425 773 921 2113 202 448 523 961 3058 220 372 422 657 947 5615 96 911 6122 324 505 840 7332 38 8028 528 9179 410 819 10039 99 389 805 15202 18746 22619 23386 25426 28732 30285 32573 35149 43115 48166 52812 60992 63608 72127 75808 918 76643 à fl. 1000.

15) Oestreichische Rothe Kreuz fl. 10 Lose.

Berichtigung.

In der am 2. Januar 1900 stattgehabten 46. Verlosung (siehe Seite 4 d. Bl.) wurden folgende Prämien-Schuldverschreibungen gezogen, und zwar:

In der Tilgungsziehung: Ser. 10144 und nicht 10141. — In der Prämienziehung: Ser. 7021 Nr. 36 mit Kr. 200 und nicht mit Kr. 100 und Ser. 9217 Nr. 22 mit Kr. 100 und nicht mit Kr. 200.

16) Panama-Canal, 3¾% fr. 400 Lose v. 1888.

Verlos. 15. Dec. 1899. — Rückzahlbar ab 15. Jan. 1900.

Nr. 12197 97640[3] 121705 157794 162870[4] 343219 356718 367437 374305 385438[4] 462134 491272 495005 734 498155 533565 536626 543820 569147 587474 655283 695540[5] 809303 813160 868661[5] 930910 956237 1022853 1047650[3] 1088870 1102826[3] 1138106 1153707 1165494[5] 1177826 1250769 1263106 1265142 1270882 1280366 1298352 1346530 1414333[3] 1431464 1432656 1446942[5] 1472100 604 1525005 1544725 1570196 1597586[4] 1625039 1672298 1727278 1751606 726 1836325 1916916 1971735 1992305.

[1] fr. 500.000, [2] fr. 100.000, [3] fr. 10.000, [4] fr. 5000, [5] fr. 2000, Nummern ohne hochstehende Ziffern à fr. 1000.

17) Pariser Ausstellungs-fr. 20Bonds v. 1900.

23. Verlosung 26. December 1899. — Rückzahlbar ab 25. März 1900.

Ser. 2 Nr. 7952, 3 1575 5681, 8 1844, 10 8939, 16 1549, 19 1446, 24 7738, 26 4814, 28 2857, 32 7511, 33 7233, 35 833, 45 3163 6934, 50 6797, 57 2891, 58 5518, 60 3725, 61 1363, 64 8522, 65 582, 66 8475, 67 15, 68 9995, 72 2602, 79 2593 8178, 80 8951 81 221, 85 9865, 86 1739, 90 9827, 92 2295, 93 8039, 95 8333, 97 7125, 101 3108, 104 3710 9528, 110 5889, 112 1959 3688 9295, 114 8288 9651, 115 8913, 116 6434, 118 3438, 124 3682[3], 127 649, 129 1871 4808, 133 9718, 134 4732 6454, 135 3297 6674, 140 5806 6382, 9515, 144 232, 145 4077, 146 4709, 148 6903, 153 597 5803, 160 3776 7712, 161 9440, 163 7345, 165 9208, 169 8375, 170 2098 3020, 176 1001, 179 8555 878, 180 3852 6144, 185 7499, 186 9101, 187 5031[4], 189 2239, 192 5635, 193 1608 2331[3], 195 6741 9504, 198 321, 199 90, 201 1210, 205 3978 7621, 206 1468, 206 5623[4], 208 1151 6567[4] 8993, 211 9375, 212 4128[4], 217 6791, 218 796 3987, 219 9076, 221 487.